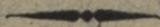


DEUTSCHE
AUSZÜGE UNGARISCHER
WISSENSCHAFTLICHER
ZEITSCHRIFTEN

II. HALBJAHR 1934



HERAUSGEGEBEN
VOM LANDESVERBAND DER UNGARISCHEN
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN
UND INSTITUTE



BEILAGE
DER UNGARISCHEN JAHRBÜCHER,
HERAUSGEGEBEN VON
JULIUS VON FARKAS

INHALTSVERZEICHNIS.

A) *Naturwissenschaften.*

	Seite
I. Mathematik, Geometrie. Physik. Technik	3
II. Chemie	6
III. Geologie. Geographie. Pflanzen- und Tierkunde	10
IV. Medizin	18

B) *Geisteswissenschaften.*

V. Philosophie. Sprachwissenschaft. Literaturgeschichte	20
VI. Geschichte. Volkskunde.	27
VII. Wirtschaftswissenschaft. Statistik. Bevölkerungslehre	33
VIII. Rechtswissenschaft. Sozialwesen.	39
IX. Unterrichtswesen. Kunstgeschichte	42

DEUTSCHE
AUSZÜGE UNGARISCHER
WISSENSCHAFTLICHER
ZEITSCHRIFTEN

II. HALBJAHR 1934



HERAUSGEGEBEN
VOM LANDESVERBAND DER UNGARISCHEN
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN
UND INSTITUTE



BEILAGE
DER UNGARISCHEN JAHRBÜCHER,
HERAUSGEGEBEN VON
JULIUS VON FARKAS

A) Naturwissenschaften.

I. Mathematik. Physik. Technk.

172. **Hittrich, József:** *Adalékok a Wien-féle eltolódási törvény elméletéhez* (Beiträge zur Theorie des Wienschen Verschiebungsgesetzes). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő“ (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 350—364.

H. legt einen statist. Beweis des Verschiebungsgesetzes vor, in dem die Berechtigung der Mittelwertsrechnungen mit Hilfe eines Wahrscheinlichkeitsproblems von POISSON nachgewiesen wird. Das monochromatische STEFAN-BOLTZMANNsche Gesetz wird vom Vf. nicht als gegeben vorausgesetzt, sondern vom Verschiebungsgesetz unabhängig erwiesen. Die Fläche, welche die Strahlung einschliesst, muss hierbei nicht auf Würfel-, Zylinder- oder Kugelform spezialisiert werden, sondern kann von beliebiger Gestalt sein.

173. **Turán, Pál:** *Az egész számok primosztóinak számáról* (Ueber die Anzahl der Primfaktoren der ganzen Zahlen). In „Matematikai és fizikai lapok“ (Mathematische und physikalische Blätter). Bd. 41 (1934). S. 103—130.

Vf. legt für den in der elementaren symptom. Zahlentheorie wichtigen Satz von HARDY-RAMANUJAN einen kurzen elementaren und einen einfachen analytischen Beweis vor und verallgemeinert den Satz nach zwei Richtungen hin. Die erste Verallgemeinerung bezieht sich auf zahlentheoret. Funktionen, die zweite auf ganzzahlige Polynome.

174. **Bacsó, Nándor; Zólyomi, Bálint:** *Mikroklíma és növényzet a Bükkfennsíkon* (Kleinklima und Vegetation auf der Hochebene des Bükkgebirges). In „Az Időjárás“ (Das Wetter). Bd. 5 (1934). H. 9—10. S. 177—193; 226—228.

Vff. führten auf der Hochebene im August 1934 Untersuchungen der Kleinklimat. Verhältnisse im Zusammenhang mit den Lebensbedingungen der dort vorkommenden Pflanzengesellschaften durch. Auf den Dolinen des 800 m hohen Plateaus wächst Borstengras (*Nardus stricta*), das die dort auch im Sommer beobachteten starken Nachtfroste gut verträgt. Auf den das Dolinenfeld umgebenden bewaldeten Bergabhängen und Bergrücken sind die nächtlichen Abkühlungen wesentlich geringer. Die Temperatur auf den Dolinen ist in Nächten mit starker Ausstrahlung 8—10⁰ kälter als auf der in einer Entfernung von 100 m gelegenen bewaldeten Fläche. Aus diesem Grunde ist es auch nicht gelungen, die Dolinen mit Buchen zu bepflanzen.

175. Marczell, György: *Megjegyzések Hankó Márton legújabb asztrometeorológiai és asztroszeizmológiai elméletéhez* (Bemerkungen zur neuen Theorie der „Astrometeorologie und Astroseismologie“ von M. Hankó). In „Az Időjárás“ (Das Wetter). Bd. 5 (1934). H. 1—2. S. 2—8, 31—34.

Nach einer Darstellung der Theorie von H., die auf die Annahme von Wirkungen der Gravitation und anderer kosmischer Energien (Elektrizität, Strahlungen usw.) aufgebaut ist, sucht Vf. die Unhaltbarkeit der Theorie auch für den Fall nachzuweisen, wenn solche Wirkungen im Prinzip angenommen werden könnten. Die Intensitäten der von H. vorausgesetzten Energien seien nämlich — abgesehen von Sonne und Mond — im Verhältnis zu den Kräften, die das Wetter bestimmen, verschwindend gering. Die Gezeiten erzeugenden Kräfte von Planeten und grossen Fixsternen stellten insgesamt nicht den millionsten Teil derjenigen der Sonne und des Mondes dar; das Schwerepotenzial des Universums scheint aber in der Umgebung des Sonnensystems konstant zu sein, seine Kraftintensität sei daher gleich Null.

176. Róna, Zsigmond: *Az éghajlati kilengések egyik rendkívüli esete időjárásunk történetében* (Ausserordentliche klimatische Ausschwingungen in der Witterungsgeschichte Ungarns). In „Az Időjárás“ (Das Wetter). Bd. 5 (1934). H. 3—4. S. 41—44, 122—124.

In der Witterungsgeschichte Ungarns wird das Jahr 1800 als einzigartig angesehen. In Budapest ging dem seit 1781 wärmsten April mit einem Temperaturmittel von 16·8 Grad der in dem Zeitraum von 150 Jahren an zweiter Stelle stehende kühlest März mit einem Temperaturmittel von —0·9 Grad voran. Zwischen der Temperatur dieser beiden aufeinanderfolgenden Monate bestand demnach ein Unterschied von 17·7 Grad, was etwa 0·8 der normalen Jahreschwankung (Juli—Jan.) entspricht. Die Realität dieser Tatsache wird durch die Beobachtungen von Wien und Berlin bestätigt.

177. Steiner, Lajos: *Advekcio folytán bekövetkező nyomás- és hőmérsékletváltozások a szabad légkörben* (Druck- und Temperaturveränderungen in der freien Atmosphäre zufolge Advection). In „Az Időjárás“ (Das Wetter). Bd. 5 (1934). H. 2—3. S. 45—52, 79—80.

Adiabatische Prozesse vorausgesetzt werden Formeln entwickelt, welche die Aenderung des Luftdrucks und der Temperatur in einer Luftsäule zeigen, falls eine Luftschicht der Säule infolge Advektion durch eine andere Schicht ersetzt wird.

178. Gálócsy, Zsigmond: *Budapest ipari és fűtőgazellátásának kérdése* (Zur Frage der Versorgung von Budapest mit Industrie- und Heizgas). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye“ (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenverbandes). Bd. 68 (1934). H. 37—38. S. 22—32.

In Budapest wird 80% des erzeugten Gases in Haushaltungen zum Kochen verbraucht. Vf. entwickelt einen Plan zur Verbilligung des Gases bei gleichzeitiger Einführung als Antriebsstoff in der Industrie und Verwendung zu Heizzwecken durch Errichtung von Gasfernheizungsanlagen. Vf. sucht nachzuweisen, dass die Kohlenbecken von Pilisvörösvár, Dorog und Tokod mit ihren Beständen an Braunkohle zum Ausbau von Fernheizungsanlagen sehr geeignet sind.

179. Gyulay, József: *A központi fűtőberendezések kazánjai fejlődésének újabb irányai* (Neuere Richtungen der Entwicklung von Kesseln der Zentralheizungs-Einrichtungen). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye“ (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenverbandes). Bd. 68 (1934). H. 39—40. S. 221—226.

Vf. beschreibt einen neuen Kesseltyp (Marabu Cottage VII. g), der durch Einfügung von Rostgliedern auch zur Kohlenheizung geeignet ist. Auf Grund von Versuchen stellt Vf. fest, dass bei einem Luftzug von 5·7—6·9 mm/Vv eine Leistung von 11.166 bis 12.893 kal/St. mit einem Wirkungsgrad von 75·8—79·5% erreicht werden kann.

180. Hidvéghy, László; Lesenyey, József: *A szennyvízkezelés alapelvei és gyakorlati alkalmazásuk* (Die verschiedenen Behandlungsmethoden von Abwässern und ihre Anwendung). In „Technika“ (Technik). Bd. 15 (1934). H. 8—9. S. 123—131.

Grosse Abwassermengen werden am einfachsten in einen sog. Vorfluter geleitet. Reicht jedoch die Reinigungskraft des Vorfluters nicht aus, um die organischen Stoffe des Abwassers abzubauen, so werden künstliche Reinigungsmethoden angewandt, die durch die örtlichen Verhältnisse und die Grösse des Vorfluters bestimmt werden. Hierbei können mechanische und biologische Verfahren unterschieden werden. Zur ersten Gruppe gehören die Sandfänge, die verschiedenen Rechen und Siebe sowie die Absetzanlagen; zur zweiten einerseits die natürlichen biologischen Verfahren wie Fischteiche, Flusskläranlagen, Berieselung, Bodenberegung und Filtration, andererseits die künstlichen biologischen Verfahren: Füllkörper, Tropfkörper, Tauchkörper und neuerdings das Belebtschlammverfahren, sowie im Sinne des letzteren Verfahrens: durch künstliche Belüftung wirkende Abwasserreinigungsanlagen.

181. Jób, Imre: *Az „Árpád“ sínautobusz* (Schienenautobus „Arpad“). In „Technika“ (Technik). Bd. 15 (1934). H. 8—9. S. 117—122.

Untergestell, Drehgestelle, Kastengerippe des neuartigen Schnelltriebwagens sind aus Stahl von hoher Festigkeit elektrisch geschweisst zusammengebaut. Das neuartige Drehgestell ist besonders kräftig ausgebildet, die Achsen haben genaue und enge Führung und einstellbare sphärische Rollenlager. Die Federung erfolgt ausschliesslich durch Schraubenfedern, die als Triplexfedern zusammengestellt sind. Die ganze maschinelle Einrichtung ist in ein Drehgestell eingebaut, als Antriebmotor ein Dieselmotor Bauart Ganz—Jendrassik verwendet, der bei 1200 Umdr./Min. eine Normalleistung von 20 PS, bei 1450 Umdr./Min. eine Höchstleistung von 275 PS hat. Das Wendegetriebe mit einer Trockenlamellenkupplung ist auf das Motorgehäuse aufmontiert. Das Geschwindigkeitswechselgetriebe hat fünf Geschwindigkeitsstufen. Die aus Chromnickelstahl hergestellten Zahnräder sind beständig ineinander gegriffen, und die Kupplung erfolgt durch in Oel laufende Stahllamellen. Die Schaltung der Kupplungen erfolgt mit Hilfe von Druckluftservomotoren. Die Kühler sind als Blockkühler ausgeführt. Während den Fahrten erreicht der Schnelltriebwagen in der Ebene eine Höchstgeschwindigkeit von 128 km/St. Die Beschleunigungszeit des besetzten Triebwagens beträgt auf eine Geschwindigkeit von 100 km/St. 191 Sek., auf 110 km/St. 248 Sek. Rohölverbrauch: 370 g/km (bei einer mittleren Geschwindigkeit von 95—110 km/St.).

182. Streihammer, Antal; Káplány, László: *Auto-Dieselmotorok tüzelőanyag szivattyúi* (Einspritzpumpen von kompressorlosen

Fahrzeug-Dieselmotoren). In „Technika“ (Technik). Bd. 15 (1934). H. 10. S. 145—153.

Nach einer einleitenden Beschreibung der an Fahrzeug-Dieselmotoren gestellten Anforderungen wird eine Anzahl der gebräuchlichsten Einspritzpumpen und -düsen kritisch behandelt, besonders die Bosch-Pumpe und Düse; auf Grund der Regelbarkeit: die durch Kolben gesteuerten, die durch Rückflussventile und durch veränderlichen Kolbenhub geregelten Einspritzorgane. Es folgt eine Beschreibung der Bosch—Lavalette, Scintilla, Simms, Deckel, Deutz, Benes, Wiseman, S. E. V. und Ganz—Jendrassik Pumpen und Düsen mit Angabe der häufigsten Betriebsstörungen und der Massnahmen zu ihrer Behebung.

183. Víz ügyi Közlemények (Wasserbauliche Mitteilungen). Bd. 16 (1934). H. 3—4.

Lászlóffy, Waldemár: *Folyók jégviszonyai, különös tekintettel a magyar Dunára* (Eisverhältnisse der Flüsse, mit besonderer Rücksicht auf die ungar. Donau). 66 S.

Szilágyi, Gyula: *Szennyvízkezelés befogadó vízfolyás mellett* (Abwasserbehandlung bei Vorhandensein eines Vorfluters). 35 S.

Trummer, Árpád: *A folyók szakaszjellege és az alföldi öntözések* (Abschnittscharakter der Flüsse und die Bewässerung der Ungar. Tiefebene). 16 S.

Sikó, Attila: *Különféle alakú nyílásokon szabadon átbukó vízmennyiség meghatározása számítással, különös tekintettel a vízmosáskötő gátakra* (Rechnerische und zeichnerische Bestimmung der durch verschiedene Querschnittsformen frei überfallenden Wassermengen mit besonderer Berücksichtigung der Wildbachsperrnen). 22 S.

Kenessey, Béla: *A permetező öntözés* (Die Feldberegnung). 28 S.

Papp, Remig: *Nagyobb vízéptkezések megszervezése* (Organisation von Grossbaustellen). 28 S.

Németh, Endre: *Fenéklépcsők és surrantók* (Grundswellen und Schussrinnen). 18 S.

Dieter, János: *A recski völgyzárógát* (Der Staudamm bei Recsk). 15 S.

Szabó, Károly: *A Velencei-tó vízgyűjtő területe* (Das Einzugsgebiet des Velence-Sees). 6 S.

Die angeführten Abhandlungen liegen auch in deutscher Sprache vor.

II. Chemie.

184. Cholnoky, László: *Kryptoxanthin előállítása paprikából* (Die Herstellung von Kryptoxanthin aus Paprika). In „Magyar Chemiai Folyóirat“ (Ungar. Chemische Zeitschrift). Bd. 40 (1934). H. 5—8. S. 85—89.

Die Isolierung des von KÜHN und GRUNDMANN in *Physalis* aufgefundenen Kryptoxanthins $C_{40}H_{56}O$ wurde mit Hilfe der Chromotographie durchgeführt. Aus 200 gr. *Pericarpium* der reifen Frucht beträgt die Ausbeute 20 mgr. Einige andere Nebenfarbstoffe wurden ebenfalls beobachtet.

185. Csukás, Zoltán: *A tej összetételének megváltozása legeltetéskor* (Veränderungen in der Zusammensetzung der Milch während des Weideganges). In „Kísérletügyi Közlemények“ (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934). H. 4—6. S. 251—266.

In den ersten Wochen des Weideganges ändert sich sowohl der Fettgehalt als auch die fettfreie Trockensubstanz und die Mikroflora des Euters. Zunächst nimmt der Fettgehalt der Milch gewöhnlich in 0·5% übersteigendem Masse ab und nimmt dann nach 4—20 Tagen in 0·5% übersteigendem Masse wieder zu. In den ersten Wochen des Weideganges können die individuellen Schwankungen im Fettgehalt 100—200% überschreiten. Zwischen den Veränderungen des Fettgehalts und der Milchmenge ist kein Zusammenhang festzustellen. Die fettfreie Trockensubstanz verringert sich nach dem Hinaustreiben der Kühe und kann unter Umständen auch unter das gesetzlich vorgeschriebene Minimum von 8·5% sinken. Häufig tritt auch eine vorzeitige Gerinnung der Milch ein. Der unmittelbare Grund der Veränderungen in der Zusammensetzung der Milch liegt in der geringen Widerstandsfähigkeit des Organismus verbunden mit Stoffwechselstörungen, auf welche das Klima und die Fütterung einen ausschlaggebenden Einfluss ausüben.

186. Forgács, Tivadar: *A budapesti pasztörözött palacktej kolimétriai vizsgálata* (Die kolimetrische Kontrolle der Budapester pasteurisierten Flaschenmilch). In „Kísérletügyi Közlemények“ (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934). H. 4—6. S. 399—402.

F. weist auf die Eignung der Kolimetrie zur bakteriolog. Kontrolle der pasteur. Flaschenmilch hin. Einige Bakterienarten überleben zwar eine nicht hochgradige Pasteurisierung, doch gestattet die Methode, der Milch in ihrem Lauf durch die Milchbetriebe zu folgen und eventl. Fehler aufzudecken. Der Nachweis der Kolibakterien erfolgt nach der Methode von KESSLER und SWENARTON, d. h. an Hand der *Gentiana-violett-lactose-galle-peptonbouillon*. Die zunehmenden Verdünnungen, bei denen noch eine positive Gasbildung festzustellen ist, gestatten den Infektionsgrad quantitativ zu bemessen. Vf. gibt eine tabellar. Zusammenstellung über die verschiedenen Betriebe, nach den Angaben kolimetr. Daten ihrer pasteur. Milche angeordnet.

187. Fridli, Rezső; Raffay, Béla: *Barnaszénkátrányolajok kreozot-tartalmának (savanyúolaj) meghatározásáról* (Ueber die Bestimmung des Kreosotgehaltes von Braunkohlenteerölen). In „Magyar Chemiai Folyóirat“ (Ungar. Chemische Zeitschrift). Bd. 40 (1934). H. 9—12. S. 125—135.

Nach der Besprechung der bisher bekannten Verfahren wird auf die Wichtigkeit der experimentellen Bestimmung der geeignetsten Laugenkonzentration bei einem jeden Oel hingewiesen, ferner darauf, dass die Oele vor der Ausschüttelung entwässert werden müssen. Falls nämlich mit zu starken Laugen gearbeitet wird, bekommt man wegen des Ueberganges von Neutralöl in das Kreosotnatrium zu hohe Resultate. Der Kreosotgehalt kann nur aus der Volumenverminderung des untersuchten Oels berechnet werden. Auch das Problem der Bromaddition der Braunkohlenteeröle wird besprochen.

188. Gróh, Gyula; Faltin, Ernő: *Vizsgálatok a kazein inhomogenitásáról I—II* (Untersuchungen über die Inhomogenität des Caseins). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő“ (Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 u. 52. S. 457—466, 146—165.

Die Fraktionierung von Casein ist wie folgt durchgeführt worden: 1. In einer konzentrierten Lösung von Carbamid gelöstes Casein wurde mit absolutem Alkohol portionweise gefällt. 2. In geschmolzenem Phenol bei etwa 70° C ge-

löstes Casein ebenfalls mit absolutem Alkohol fraktioniert. 3. Eine 70% Alkohol enthaltende ammoniakalische Lösung des Caseins wurde durch Zugabe von alkohol. Salzsäure bei verschiedenen PH-Werten gefällt. Die Eigenschaften der auf diese Weise separierten Caseinbestandteile K_1 und K_2 sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich :

Fraktionierung aus	K_1			K_2		
	Tyrosin %	Tryptophan %	$[\alpha]_{D}^{18}$	Tyrosin %	Tryptophan %	$[\alpha]_{D}^{18}$
Carbamidlösung ..	7.73	1.63	91.2	3.95	1.07	128.0
Phenol	7.29	1.50	91.0	4.04	1.07	127.9
70%-gem Alkohol ..	7.82	1.62	91.2	3.87	1.11	130.8

Fraktion K_2 ist offenbar mit dem OSBORNE—WAKEMAN'schen Protein identisch.

189. Jónás, Géza: *Jodid meghatározás savanyú oldatban* (Jodidbestimmung in saurer Lösung). In „Magyar Gyógyszerésztudományi Társaság Értesítője” (Mitteilungen der Ungar. Pharmazeut. Gesellschaft). Bd. 10 (1934). H. 6. S. 526—539.

Mit einer Chlorklösung von bestimmtem Faktor wird Jodid in 3 n. salzsaurer Lösung in Gegenwart von Tetrachlorkohlenstoff als Indikator in Jodmonochlorid überführt. Die Reaktion zeigt die Entfärbung des vom Jod violett gefärbten Tetrachlorkohlenstoffes. Sodann wird die Salzsäurekonzentration durch Verdünnung bis zu 0.2—0.3 normal herabgesetzt, das in der ersten Reaktion entstandene Jodmonochlorid durch überschüssiges Jodkalium zerstört und das ausgeschiedene Jod mit Thiosulfat titriert. Die Bestimmungen, insbesondere die Titrierung mit Chlor und Thiosulfat ergeben zwei Resultate, deren Mittelwert die Quantität des Jodes anzeigt. Der Umstand, dass sich zwei Resultate ergeben, erhöht die Genauigkeit und Sicherheit der Methode. Das Verfahren ist mit gewissen Aenderungen auch unter Verwendung von Ferroisen anwendbar.

190. Kocsis, J. Endre; Pollák, Lili: *Halogének titrálása savanyú közegben a Fajans-féle módszerrel* (Titration der Halogene in saurem Medium nach Fajans). In „Magyar Chemiai Folyóirat” (Ungar. Chemische Zeitschrift). Bd. 40 (1934). H. 5—8. S. 99—104.

Es wurde NaCl, HCl, KBr und KJ bzw. das Chlorid-, Bromid- und Jodidion in Gegenwart von Essig-, Salpeter- und Schwefelsäure titriert. Als Indikatoren wurden Tropäolin 00, Alizarinsulfosauresnatrium, Bromphenolblau, Formylviolett und Kongorot verwendet.

191. Kunszt, János: *Az ásványvizek orvosi értékelése* (Medizinische Bewertung der Mineralwässer). In „Hidrológiai Közlöny” (Hydrologische Mitteilungen). Bd. 14 (1934). S. 27—40.

1. MW. mit alkalischem Gehalt: $Na > Ca + Mg$; $HCO_3 > Cl$ und SO_4 . $Na > 0.2$ gr.— 2. MW. mit Kalihydrokarbonat-Gehalt: $Ca > Na$; $HCO_3 > Cl$ und SO_4 . $Ca > 0.1$ gr.— 3. MW. mit Kalksulfat-Gehalt: $Ca > Na$; $SO_4 > Cl$ und HCO_3 . $Ca > 0.1$ gr.— 4. MW. mit Eisenkarbonat-Gehalt: $HCO_3 > SO_4 + Cl$. $Fe_2 > 0.01$ gr. ($// > 1$ aequiv. %//).— 5. MW. mit Eisensulfat-Gehalt: $SO_4 > HCO_3 + Cl$. $Fe_2 > 0.01$ gr. ($// > 1$ aequiv. %//).— 6. MW. mit Glaubersalz-

Gehalt : Na > Mg; $\text{SO}_4 > \text{HCO}_3 + \text{Cl}$.—7. Bitterwasser : wie MW.mit Glaubersalz—Gehalt, jedoch Mg > Na. —8.Küchensalz enthaltende MW.: Na > Ca + Mg; $\text{Cl} > \text{HCO}_3 + \text{SO}_4$. Na > 0.2 gr.—9 MW. mit Jodgehalt: J > 0.001 gr.— 10.MW. mit Arsengehalt: As > 0.001 gr. —11.MW.mit Radiumgehalt: Emanation > 80 Mache, oder 1×10^{-7} mg Radium. — 12. Radioaktive MW.: Emanation > 3 Mache oder 1×10^{-8} mg Radium. 13. Einfache Heilwasser: Feste Bestandteile in äusserst geringer Menge. Wirkungsfaktoren: Wärmegrad, CO_2 frei H_2S , COS.

192. M a r e k, József; W e l l m a n n, Oszkár; U r b a n e k, László: *A táplálék ásványi anyagösszetételének befolyása a vérsavó calcium-, phosphor- és széndioxid tartalmára* (Einfluss der mineralischen Zusammensetzung der Nahrung auf den Kalk-, Phosphor- und Kohlendioxyd-gehalt des Blutserums). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő” (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934) S.115—116.

Auf Grund früherer Versuche gelangten Vff. zur Schlussfolgerung, dass im Mineralstoffwechsel des Organismus an der Grenze zwischen Blut und Knochengewebe das Gleichgewicht der Mineralstoffe sich nach einem heterogenen chem. System ordnet und dass durch ein azidotisch bzw. alkalotisch verändertes Blut die Knochenzusammensetzung kennzeichnend abgeändert wird. Die an Pferden und Schweinen angestellten Untersuchungen haben ergeben, dass die Blutserumzusammensetzung durch den Ca- und P-Gehalt der Nahrung in kennzeichnender Weise verändert, ferner aber durch den Fortgang der Verdauung entsprechend beeinflusst wird. Bei kalkreicher Ernährung nimmt der Ca-Gehalt im Blutserum zu und gleichzeitig der anorgan. P-Gehalt ab, wodurch der Wert für den Ca/P Quotienten ansteigt. Andererseits hat eine P-reiche Ernährung eine Vermehrung des anorgan. P-Gehaltes unter gleichzeitiger Verminderung des Ca- und organischen P-Gehaltes zur Folge, beim Pferd allerdings nur nach Einführung von konzentrierter Phosphorsäure.

193. R o m, Pál: *Eljárás növényi mikroszkopikus készítmények derítésére* (Verfahren zur Aufhellung botanischer mikroskopischer Präparate). In „Kísérletügyi Közlemények” (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd.37 (1934). H. 4—6. S. 271—277.

Die zu untersuchenden Pflanzenschnitte werden mit Wasser unter Hinzufügung von 10% Kalilauge aufgekocht. Ebenfalls während des Kochens, dessen Zeit daher kurz bemessen sein soll, wird die anfangs dunkle Flüssigkeit durch Einstreuen von Natriumperborat entfärbt. Die laugige Flüssigkeit wird sodann in einem Gooch-Tiegel mit Wasser und nachher mit Alkohol gespült. Das im Aufsatz eingehend beschriebene Verfahren leistete gute Dienste bei der Reinheitsprüfung geschnittener Drogen.

194. S z a n y i, István: *Adatok a bab (paszuly) kémiai összetételéhez* (Beiträge zur chemischen Zusammensetzung der ungarischen Bohnen). In „Kísérletügyi Közlemények” (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934), H. 4—6. S. 289—298.

Die Untersuchung der chem. Zusammensetzung von 32 ungar., 8 ausländ. Bohnensorten, ferner der Zusammensetzung der Nachfrucht von 2 ausländ. Bohnensorten ergaben zunächst, dass wesentliche Unterschiede in der

durchschnittlichen chem. Zusammensetzung der weissen und bunten ungar. Bohnen nicht festzustellen sind. Die ersteren enthalten überhaupt keine Cyan-Verbindungen, hingegen zeigten die Cyan-Verbindungen in den bunten Bohnen nach 2—6 Stunden eine schwache positive Reaktion. Vf. behandelt sodann die Kochdauer der Bohnen, die von der chem. Zusammensetzung, der Dicke der Schale und vom Rohfasergehalt nicht beeinflusst wird, sondern von der Sorte und der Korngrösse abhängt. In der ungar. Nachfrucht von Bohnen ausländ. Herkunft ist eine Protein-Erhöhung, d. h. Rohfaserverminderung nachzuweisen, wie bereits von KOSSUTÁNY im J. 1899 festgestellt wurde.

195. Szigeth, Gábor: *Szintétikus ammóniák gyártása várpalotai lignitből* (Herstellung von synthet. Ammoniak aus Várpalotaer Lignit). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye” (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenvereins). Bd. 68 (1934). H. 37—38. S. 1—21.

In der mit zahlreichen Tafeln und Abbildungen versehenen Abhandlung gibt Vf. eine ausführliche Darstellung des in Pét (Ungarn) angewandten Nec'schen Verfahrens zur Erzeugung von synthet. Ammoniak. Die Versuche sind in der Braunkohlengasanlage der Braunkohlengas A. G. (Kassel) in Anwesenheit von Sachverständigen der Firmen Hidro—Nitro, Nec, Linde und von Prof. Josef Varga mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden.

196. Tompos, Albert: *A fűszerpaprika hüvelyes termésének cukortartalmáról* (Ueber den Zuckergehalt von Gewürzpaprikatypen). In „Kísérletiügyi Közlemények” (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934), H. 4—6. S. 286—288.

Vf. untersuchte 3 in der Versuchsstation von Kalocsa gezüchtete Typen von Gewürzpaprika. Der Zuckergehalt wurde in der von den Samenleisten befreiten Paprikaschale bestimmt. Die untersuchten 3 Typen wiesen in der Schale 34·6%, 37·1% und 41·1% Gesamtzucker auf, als Glucose auf die Trockensubstanz berechnet. Vf. weist darauf hin, dass ein Bedarf an „edelsüsem” Paprika besteht, sodass die Züchtung von Gewürzpaprikatypen mit möglichst hohem Zuckergehalt erwünscht sei.

197. Tuzson, Pál: *Néhány állati zsír lipochromjáról* (Ueber das Lipochrom einiger Tierfette). In „Magyar Chemiai Folyóirat” (Ungar. Chem. Zeitschrift). Bd. 40 (1934). H. 9—12. S. 162—168.

Das Fettpigment einiger Tierarten wurde mit Hilfe der chromatograph. Adsorptionsanalyse in kristallisierten Zustand isoliert und zwar ist Carotin (C₄₀H₅₆) aus Kuh- und Pferdefett, Xanthophyll (Lutein C₄₀H₅₆O₂) aus Hühnerfett dargestellt und analysiert worden.

III. Geologie. Geographie. Pflanzen- und Tierkunde.

198. Kéz, András: *A Duna győr—budapesti szakaszának kialakulásáról* (Ueber die Entstehung des Donauabschnittes zwischen Győr und Budapest). In „Földrajzi Közlemények” (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 10—12. S. 175—193.

K. unterscheidet am betreffenden Donauabschnitt, der die Kleine und Grosse Tiefebene verbindet, 5 Flussterrassen, die auf Grund der fluvialen Ablagerungen näher bestimmt werden. Vf. nimmt an, dass die 1. Terasse aus dem Levantien, die 2—4. aus der Eiszeit und die 5. aus der alluvialen Epoche

stammt. Die Ausgestaltung des Flussbettes wird in die Zwischen-Eiszeit verlegt.

199. **Lóczy, Lajos**: *A geológiai kutatások Magyarországon* (Schürfungen in Ungarn). In „Technika” (Technik). Bd. 15 (1934). H. 7. S. 101—106.

In vorliegender Arbeit werden die Ergebnisse der zurzeit im Gange befindlichen Schürfungen zusammengefasst und auf die Möglichkeiten der Gewinnung folgender Erze und Mineralien hingewiesen: Kohle, Torf, Erdöl (Nordrand der Tiefebene), Erdgas (Tiefebene und Westungarn), Eisenerz (Bükk-Gebirge), Aluminiumerz, Manganerz (Bakony-Gebirge), Metalle (Nordrand der Tiefebene), Kohlensäure und Säuerlinge (Plattensee), Glas, Erden und Steine. L. weist ferner auf die Notwendigkeit der staatl. Förderung einzelner Produktionszweige und Neuregelung durch geeignete Rechtsvorschriften (Neufassung des Bergbaugesetzes von 1854, Aufstellung eines Bergbaukatasters usw.) hin.

200. **Noszky, Jenő**: *Adatok az Ipoly völgy hidrologiájának ismeretéhez* (Beiträge zur Kenntnis der Hydrologie des Ipoly-Tales). In „Hydrologiai Közlöny” (Hydrologischer Anzeiger). Bd. 14 (1934). S. 43—82.

N. gibt eine Darstellung der geomorpholog. und paläohydrogr. Verhältnisse des Ipoly—Tales. Die Ausgestaltung der heutigen Form des Flusses als Nebenflusses der Donau wird in das Pleistozän versetzt und die Veränderung des ursprünglichen Flussbettes verfolgt.

201. **Sigmond, Elek**: *Általános talajrendszerem vezérlése és gyakorlati alkalmazása* (Die Leitlinien eines allgemeinen Bodensystems und dessen praktische Anwendung). In „Földtani Közlöny” (Geologischer Anzeiger). Bd. 64 (1934). H. 7—9. S. 177—198.

Vf. entwickelt die Leitlinien eines dynamischen Systems der Böden, in dem auch die physikal. und pflanzenphysiolog. Zustandsbestimmungen einen dynamischen Charakter gewinnen. Vf. zeigt ferner an, wie die dynamische Einteilung der Böden kartographisch zum Ausdruck gebracht werden kann. Hierbei steht die Erfassung und Darstellung des genetischen Bodentypus im Vordergrund, da die Faktoren der genetischen Bodenbildung zugleich die wirkenden dynamischen Faktoren im Boden darstellen.

202. **Vendl, Aladár**; **Takács, Tibor**: *A Csódihegy andezitjének málásáról* (Untersuchungen über die Verwitterung des Andesits vom Csódiberg) In „Matematikai és Természettudományi Értesítő” (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 589—615.

Ausführliche Beschreibung des Biotitandesitgesteins des von Budapest 31 km entfernten Csódi Berges. Aus den mikroskop. Untersuchungen ergibt sich folgende Zusammensetzung des Volumens: Grundmasse 77·45%, Reagiolas 18·63%, Biotit 2·45%, Amphibol 0·79%, Granit 0·68%. Es wird festgestellt, dass die Verwitterung durch Oxydation des Glases der Grundmasse beginnt.

203. **Bierbauer, Virgil**: *Sopron* (Oedenburg). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye” (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architekten-Verbandes). Bd. 68 (1934). H. 47—48. S. 273—278.

Vf. gibt eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte, der Geographie und kulturellen Verhältnisse der Stadt, behandelt die Versorgung mit landwirtschaftl. Erzeugnissen aus der Umgebung, ferner Gewerbe und Finanzen. Um die Stadt zu einem Kulturzentrum Westungarns entwickeln zu können, müssten die vorhandenen wirtschaftl. Kräfte, insbesondere die Textilindustrie ferner sämtliche Kulturfaktoren gefördert werden. Die in malerischer Umgebung gelegene Stadt würde auch auf den Fremdenverkehr anziehend wirken. Vf. weist in der geplanten Neugestaltung auch der Architektur ihre Rolle zu; der alte Stadtkern müsste in seinem ursprünglichen Zustand bewahrt werden, während die Neubauten die Prägung eines den Anforderungen der Zeit entsprechenden Stils erhalten sollten.

204. B u l l a, Béla: *A magyarországi löszök és folyótterrasszok problémái* (Die Probleme der ungarländ. Löss- und Flussterrassen). In „Földrajzi Közlemények“ (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 7—8. S. 136—149.

B. weist auf die Bedeutung der morpholog. Methode zur Klärung der geophys. Lage im Karpatenbecken während des Pleistozäns hin und betont die Wichtigkeit der Erforschung des Zusammenhanges zwischen der Lössbildung und der Entstehung der Flussterrassen. Unter Heranziehung der einschlägigen Forschungsergebnisse sucht Vf. die speziellen Bedingungen der Entwicklung im ungar. Raum herauszuarbeiten und den erwähnten Zusammenhang durch eine Periodisierung des Pleistozäns klarzulegen. Die Feststellungen werden mit den Ergebnissen der Mitteleuropa betreffenden bisherigen Forschungen in Beziehung gesetzt.

205. H é z s e r, Aurél: *Közlekedésföldrajzi problémáink* (Die verkehrsgeographischen Verhältnisse Ungarns). In „Földrajzi Közlemények“ (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 7—8. S. 121—135.

Vf. stellt fest, dass die geogr. Bedingungen im innerkarpatischen Raum für den Verkehr sehr günstig sind, die Möglichkeiten jedoch nicht hinreichend ausgenutzt werden. Der Verkehr wird vor allem durch die bestehenden Niveauunterschiede gehemmt. Die Verkehrswege folgen meist älteren Spuren. Vf. weist darauf hin, dass fruchtbare Gegenden des Landes nicht in erforderlichem Masse in das Verkehrsnetz der Eisenbahn einbezogen sind und die Zentralisierung des Eisenbahnverkehrs auf Budapest sich auf die Provinzstädte ungünstig auswirkt. H. verfolgt die Verkehrsentwicklung in der Nachkriegszeit auf allen Gebieten, u. a. das Vordringen des durch Niveauunterschiede weniger gehemmten Autobusverkehrs.

206. S z ü c s, Sándor: *Biharnagybajom határának régi vízrajza és a község kialakulása* (Einstige Hydrographie der Gemarkung von Biharnagybajom und das Entstehen des Dorfes). Im „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 10 (84). S. 429—453.

Vf. rekonstruiert die hydrographischen Verhältnisse der Dorfgemarkung, die früher inmitten des Sárreter Moorgebietes gelegen war. Die auf den Hügeln nach Sippen siedelnde Bevölkerung lebte von Fischfang und Jagd. Nach der Regulierung des Gebiets im 19. Jh. wurden die zwischen den Hügeln gelegenen Wasserwege aufgeschüttet und bilden die Strassen des Dorfes; die ursprünglichen Berufe der Bevölkerung wichen dem Ackerbau.

207. F e h é r, Dániel: *Az erdő szénsavgazdálkodása és annak jelentősége a gyakorlati erdőgazdaság szempontjából* (Der Kohlensäurehaushalt des Waldes und seine Bedeutung für die praktische Forstwirtschaft) In „Erdészeti Lapok“ (Forstwirtschaftliche Blätter). Bd. 73 (1934). H. 6. S. 475—492.

Die langjährigen Untersuchungen v. F., s. deren Ergebnisse hier mitgeteilt werden, gingen von den Feststellungen MITSCHERLICH'S und SPIRGATIS' aus, der Kohlensäuregehalt der Luft stelle bei vollem Lichtgenuss das Optimum dar. F. behandelt daher in erster Reihe den Zusammenhang zwischen Bodenatmung, Humusgehalt und Bakterienzahl. Die der Abhandlung beigelegten Diagramme verdeutlichen die Auswirkungen des jahreszeitlichen Wechsels der Biofaktoren des Waldbodens und unterstützen die Schlussfolgerungen, die auf die besondere Bedeutung der Bodenpflege hinweisen; diese vermag vereinigt, mit entsprechenden waldbaulichen Massnahmen, auch ohne Anwendung besonderer Düngemittel zu Höchstleistungen des Bestandes zu führen.

208. J á v o r k a, Sándor: *Kisebb közlemények* (Kleinere Mitteilungen). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 258—262.

J. berichtet vom Vorkommen einiger interessanter Pflanzen, wie der *Quercus conferta* Kt., Baum des Balkans und Südtaliens, der in den Karpaten nur bis zur westl. Grenze Siebenbürgens vordringt und von Gy. MÉNES auch auf den südl. Abhängen des Borsoder Bükkgebirges bei Kácsfürdő gefunden worden ist. In Somogy bei Órtilos an der Drau wurde das Vorkommen der von Kroatien herdringenden *Anemone trifolia* L. und der *Vicia oroboides* Wulf, ferner des *Trollius europeus* L. festgestellt. Auf den Piliser Bergen entdeckte J. DOMOKOS eine neue Form des *Alyssum Arduini* Fritsch, mit stark buchtig-gesägten Blättern (var. *pilisiense* Domk. et Jav.) Es wird schliesslich von der interessanten Fruchtkapsel des *Hedrajanthus graminifolius* ssp. *Kitaibelii* (DC), bei welcher die Kapsel nicht geschlossen bleibt, sondern, wie bei einigen Campanula-Arten, sich mit drei Seitenlöchern öffnet, berichtet. Damit entfällt hier das generische Unterscheidungsmerkmal zwischen Campanula und Hedrajanthus.

209. K ö v e s s i, Ferenc: *Kísérleti adatok az erjesztősejtek (Saccharomyces spec.) fejlődésében uralkodó aperiodusos és periodusos csillapított rezgőmozgás jelenségeinek bizonyításához.* (Angaben und Erläuterungen zum experimentellen Nachweis der aperiodischen und periodischen gedämpften Schwingungen, die sich bei der Entwicklung der Gärungspilze (Saccharomyces spez.) zeigen). In „Erdészeti Kísérletek“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 335—390.

Die Mutterzelle gibt ihren Materien- und Energievorrat und ihre Eigenschaften gelegentlich der Zellteilung an die Nachkommen in einem bestimmten Verhältnis ab. Dieser Energievorrat zeigt, je nachdem der Stoff- und Energievorrat der Mutterzelle infolge des periodischen Wechsels von Regeneration und Zellteilung zu- oder abnimmt, auch bei den Nachkommen, entsprechend der Reihenfolge ihrer Geburt, eine wellenförmige Veränderung. Jedes Lebewesen beschreibt in seiner Entwicklung eine S-förmige Kurve: die ontogenetische Bahn der Entwicklung. Diese Bahn ist bei der Entwicklung arbeitsfähiger Individuen steiler, als bei den schwächeren. Die wechselnd grosse Arbeitsfähigkeit der aus einer Mutterkultur nacheinander entstehenden Zellen kann daher an der Steilheit ihrer Entwicklungskurven experimentell bestimmt werden. K.

unternahm Versuche, Gärungspilze (*Saccharomyces*) zu vermehren, wobei den Ausgangspunkt Einzelkulturen bildeten, die zu Reinkulturen vermehrt wurden, aus welchen schliesslich, wie von einer Mutterkultur, von Zeit zu Zeit Überimpfungen vorgenommen wurden. Die Nachkommen wurden unter denselben biolog. Verhältnissen wie die Mutterkulturen kultiviert, und die Entwicklung der Kulturen mit der bei der Gärung sich bildenden CO_2 -Menge berechnet. Die verschiedenen Nachkommen erzeugten in der gleichen Zeit tatsächlich nicht die gleiche CO_2 -Menge, sondern variierten zwischen sehr weiten Grenzen. Im Falle „reinphasiger“ Zellteilung kann die periodische Wellenbewegung der Arbeitsfähigkeit in den Nachkommen experimentell nachgewiesen werden.

210. **Lengyel, Géza**: *Gáyer Gyula emlékezete* (Erinnerung an Julius Gáyer). In „*Botanikai Közlemények*“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 66—108.

Die Gedenkrede enthält die Biographie G.-s (1883—1932), der neben seiner jurist. Laufbahn botan. Studien betrieb und sich 1925 an der Univ. Szeged habilitierte. G. galt als bester Kenner der westungar. Pflanzenwelt und widmete sich vor allem der Erforschung der Beziehungen zwischen der Flora der östl. Alpen und der von Westungarn. Sein Spezialgebiet bildeten die Arten: *Aconitum*, *Viola* und *Rubus*. Die umfangreiche *Rubus*-Sammlung vermachte G. dem Botan. Institut zu Szeged.

211. **Magyar, Pál**: *Ujabb vizsgálatok a természetes újulat és az aljnövényzet viszonyáról* (Neuere Untersuchungen über das Verhältnis der natürlichen Verjüngung zur Bodenvegetation). In „*Erdészeti Kísérletek*“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 461—473.

Vf. untersucht die Zusammenhänge zwischen natürl. Verjüngung und Bodenfloratypen an 9 Buchen- und 11 Eichenwaldtypen. Ferner wird der schädliche Einfluss einzelner Pflanzenparasiten auf die Regeneration dargelegt, die ausschlaggebende Rolle der quantitativ unbeständigen Bodenfeuchtigkeit gegenüber den Lichteinflüssen bei Störungen der Regeneration von Eichen festgestellt, ferner die Frage der Erhaltung der natürl. Verjüngung im Hinblick auf die verschiedenen Waldtypen behandelt.

212. **Magyar, Pál**: *Erdőtypusvizsgálatok a Börzsönyi- és Bükkhegységben* (Waldtypenstudien im Börzsönyer und Bükkgebirge). In „*Erdészeti Kísérletek*“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 396—439

Ausgehend von der Auffassung des Waldes als Pflanzengemeinschaft, wobei der Baumschicht eine herrschende Rolle zuerkannt wird, führt Vf. die von ihm festgestellten Waldtypen des Börzsönyer und Bükkgebirges an: 7 parallele Buchen- und Eichenwaldtypen, 2 besondere Buchen- und 4 reine Eichenwaldtypen. Im zweiten Teil seiner Arbeit wird nachgewiesen, dass zwischen den Standortsklassen der sog. Ertragstafeln (in Ungarn werden in erster Linie die COBURG-GREINERSCHEN gebraucht) und den vom Vf. für das untersuchte Gebiet festgestellten Waldtypen ein enger Zusammenhang besteht. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in einer Tabelle zusammenfasst.

213. **Máthé, Imre**: *Magyarország Gladiolus fajainak revíziója* (Revision der *Gladiolus*-Arten Ungarns). In „*Botanikai Közlemények*“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 262—270.

Mit Rücksicht auf die Mängel der vorliegenden Bearbeitungen (s. BUXBAUM) stellt Vf. die geogr. Verbreitung der auf dem Gebiet Vorkriegs-Ungarns

vorkommenden *Gladiolus*-Arten (*G. paluster*, *G. communis*, *G. imbricatus*) fest mit Angabe der Standortsverhältnisse, Höhengrenzen usw. und unter Verwertung eines umfangreichen Materials sowie der vorliegenden Literatur.

214. R a p a i c s, Raimund: *Aphrodite füvei Magyarországon* (Die Kräuter Aphrodites in Ungarn). In „Magyar Gyógyszerésztudományi Társaság Értesítője“ (Mitteilungen der Ungar. Pharmazeut. Gesellschaft). Bd. 10 (1934). H. 6. S. 473—487.

Vf. führt 4 in Ungarn bekannte Fruchtbarkeitskräuter an mit Angaben hinsichtlich der Uebermittlung ihrer Kenntnis. 1. S z a p o r a f ú (Eisenkraut, *Verbena officinalis*), eines der ältesten Heilkräuter (vgl. PLINIUS, *Hist. nat.* XXII. 3. u. XXV. 59), dessen Kenntnis im Mittelalter von den Slaven übernommen worden ist. 2. E r ő s í t ő f ű (Stärkkraut, *Catanance*), bekannt in der Botanik des Altertums; der ungar. Name wurde aus dem Deutschen übersetzt; übernommen von MELIUS aus dem Kräuterbuch von LONICER im 16. Jh. 3. K o s b o r (Knabenkraut, *Orchis*), ebenfalls altbekannt; der ungar. Name erscheint erst im 16. Jh. im Wörterbuch von CALEPINUS, bedeutet *testiculus arietis* und ist in anderen Sprachen unbekannt. 4. L ó h e r e (Klee, *Trifolium*), bedeutet im Ungar. *testiculus equi*, nach einer anderen Deutung *herba equi*; uralter ungar. Pflanzename, der beweist, dass wie bei anderen pferdezüchtenden Stämmen, auch bei den Urungarn Aprodisiaca in der Pferdezucht angewandt worden sind.

215. S á r k á n y, S.: *A szálltósövetrendszer kifejlődése a Ricinus communis szárában* (Die Ausbildung des Leitungsgewebesystems im Schaft des *Ricinus communis*). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen) Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 185—218.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen stellt Vf. fest, dass das Leitungsgewebesystem des *Ricinus* aus einem zusammenhängenden Gewebering gebildet ist, der als eine Vorstufe der Procambium-Bildung aufgefasst werden könnte. Will man jedoch den Ring mit Rücksicht darauf, dass seine Zellen nach Grösse und Gehalt von den Zellen des umgebenden Grundmeristems nicht abweichen, nicht als ein Procambium ansehen, so kann auf jeden Fall festgestellt werden, dass das Leitungsgewebesystem des *Ricinus* aus isolierten Procambiumbündeln entsteht, zwischen denen später als sekundäres Meristem das infasciculare Cambium erscheint.

216. S c h i l b e r s z k y, Károly: *A szőlőbogyók heterochromiája* (Heterochromie an Traubenbeeren). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 142—149.

Auf einem Zweig des *chasselas doré* (*Ch. blanc croquant*) beobachtete Vf. ausser den gewöhnlichen weissen Trauben auch mehrere rote Beeren, ferner rein rote Trauben, die dem Charakter nach der Sortenvarietät *Ch. rouge* entsprechen. Nach Vf. handelt es sich hier um eine Metaxenienbildung. Die Annahme einer Chimären-oder Bastarderscheinung wird auf Grund verschiedener Erwägungen ausgeschlossen.

217. S o ó, Rezső: *A Balatonvidék növényközvetkezteinek szociologiai és ökológiai jellemzése* (Die Pflanzengesellschaften des Balatongebietes. Soziolog. und ökologische Uebersicht). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő“ (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 669—712.

Von den in Ungarn bisher bekannten etwa 50 Assoziationsverbänden

sind im Gebiet etwa die Hälfte vertreten. Zur ökolog. Bezeichnung der Pflanzengesellschaften werden Bodenverhältnisse, Mikroklima, ferner die osmot. Zustandsgrößen (nach WALTER), bei einigen Assoziationen auch deren Rolle in der Dynamik der Vegetation behandelt. Eingehender wird die Oekologie und die soziolog. Struktur der Sümpfe, des Seestrandes, der Zsombéksümpfe (*Magnocaricion*), der Sumpf- und Torfwiesen, der Steppenwiesen, der Felsenfluren, der Alkaliböden (Salzwiesen, *Beckmannion*) usw. besprochen. Vf. weist auf die Zusammenhänge zwischen Lichtgenuss, Evaporation und Hydraturanpassungen der Waldpflanzen, sowie die Aspekte der Wälder als Resultate des Wasserhaushaltes hin. Florengeschichtlich auffallend ist, das obwohl die mitteleurop. Grund Sukzession auch in Westungarn gültig ist, in den postglazialen Zeiten die Kiefer lange die Dominanz behielt, während sie im Osten Ungarns bald verschwindet.

218. S o ó, Rezső : *A történelmi Magyarország erdőtipusai* (Die Waldtypen des histor. Ungarn). In „Erdészeti Kísérletek“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 86—138.

Vf. gibt an Hand des Systems von RÜBEL und BRAUN-Bl. eine kritische zusammenfassende Uebersicht sämtlicher in Ungarn bisher soziolog. analysierter Waldtypen. Die Wälder und Gebüsche Ungarns wurden in 22 Assoziationen mit etwa 100—120 Soziationen (Waldtypen) eingeteilt. S. unterscheidet folgende Verbände : I. Fagion (Buchenwälder) II. Quercion (Eichenwälder : *Quercetum roboris*, *Q. sessilis*, *Betuletum pendulae*, *Carpinetum*). III. Castaneion (Kastanienwälder). IV. Salicion (Auenwälder : *Salicetum mixtum*, *Alnetum incanae-glutinosae*, *Fraxinetum excelsioris*). V. Alnion glutinosae (Bruchwälder : *Alnetum glut.*, *Betuletum pubescentis*, *Salicetum cinereae*). VI. Corylion avellanae (Mesophile Gebüsche). VII. Fruticiquercion lanuginosae (Xerophile Gebüsche : *Querceto lanug.* *Cotinetum*, *Spiraeo-Cotinetum*). VIII. Prunion spinosae (Steppengebüsche : *Pruneto-Crataegetum*, *Prunetum fruticosae-nanae*, *Juniperetum communis*). IX. Piceion excelsae (Fichtenwälder). X. Pinion silvestris (Föhrenwälder). XI. Pinion montanae (Legföhrengebüsche). XII. Alnion viridis (Alpenerlengebüsche), alle mit mehreren geographischen Varianten, Subassoziationen, Konsoziationen und Soziationen.

219. S o ó, Rezső : *Nyírség-kutatásunk florisztikai eredményei* (Die florist. Ergebnisse der Erforschung des Nyírség). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 218—252.

S. berichtet von den Ergebnissen der unter seiner Leitung vom Botan. Institut der Univ. Debrecen vorgenommenen ökolog.-soziolog. Erforschung des acidiphilen Sandgebiets Nyírség im NW des Ungar. Tieflandes. Die Forschungen haben mehr als 70 Arten und 200 Rassen erschlossen, die in der Pflanzenwelt des Gebiets bisher unbekannt waren. Ausser der Aufzählung gibt Vf. eine kurze Uebersicht über die Pflanzengemeinschaften. Laut den neuesten Feststellungen zählt die Flora des Nyírség rd. 1160 Arten.

220. S u r á n y i, János : *Jegyzetek és kísérleti adatok az őszi árpáról* (Anmerkungen und Versuchsangaben zum Anbau der Wintergerste). In „Kísérletiügyi Közlemények“ (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934). H. 4—6. S. 203—208.

Unter den besonderen klimat. und Bodenverhältnissen Ungarns wäre nach Vf. auf den Anbau der Wintergerste mehr Gewicht zu legen, als es bisher der Fall war. Im Aufsatz wird auf die Vorteile des Anbaus von Wintergerste (gute Ausnützung der Winterfeuchtigkeit, grosse Ertragsfähigkeit usw.) und auch

auf die Nachteile hingewiesen (an Nährstoffen reicher Boden, richtige Wahl der Saatzeit erforderlich). Vf. berichtet von den mit in Ungarn gezüchteten 4 Wintergerste-Sorten und mit Friedrichwerther „Berg“-Wintergerste in Magyaróvár durchgeführten Anbauversuchen. Im Anbauwert, in der Winterfestigkeit, in der Widerstandsfähigkeit gegen Flugbrand, in der Schnelligkeit der Entwicklung, im Ertrag und seiner Zusammensetzung zeigen sich bedeutende Unterschiede.

221. Szabó, Zoltán: *Újabb adatok Nyugat- és Dél-Európa Knautiáinak ismeretéhez* (Neuere Beiträge zur Kenntnis der Knautien West- und Südeuropas). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 109—141.

Vorliegende Arbeit füllt auf Grund der Durchsicht umfangreicher einschlägiger Sammlungen die Lücken einer 1911 veröffentlichten Monographie Vf. über die *Knautia* aus, in der West- und Südeuropa weniger eingehend behandelt worden sind. Vf. passt die systemat. Einteilung der *Knautia* dem gegenwärtigen Stand der Forschung an, wobei die Stelle der *Knautia Timeroyi* im System genau fixiert wird. Die bisherigen Kenntnisse über die geogr. Verbreitung des Genus erfahren u. a. durch Angaben über die *Knautia purpurea* sowie die „Purpurascens“ eine Bereicherung. Zu den auf der iberischen Halbinsel bisher bekannten 6 und in Frankreich festgestellten 10 Arten sind 4 bzw. 6 hinzugefügt worden. Eine latein. Beschreibung der neuen Formen wird als Anhang gegeben.

222. Horváth, Géza: *Állatföldrajzi vonatkozások a Keleti-Kárpátok és a Pireneusok között* (Tiergeograph. Beziehungen zwischen den Ostkarpaten und den Pyrenäen) In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 179—181.

Vf. stellt fest, dass es nur einige Tierarten gibt, die gleicherweise in den Karpaten und Pyrenäen vorkommen, in den Alpen jedoch fehlen. Er führt folgende drei Insektenarten an: *Horváthia hieroglyphica* M. R., sowie *Apatania meridiana* Mc Lachl., *Silo Graëllsi* Pict. Ebenso verhält es sich mit zwei Pflanzenarten: *Carex pyrenaica* Whlbg. und *Gentiana pyrenaica*. Dieser Umstand wird im Anschluss an Ch. Holdhausa damit erklärt, dass die klimat. Bedingungen während der Eiszeit in den Karpaten und Pyrenäen günstiger waren als in den Alpen, wodurch einzelne Arten von Lebewesen die Eiszeit dort überdauern konnten, hier jedoch nicht erhalten geblieben sind.

223. Varga, Lajos: *Újabb adatok a Fertő-tó kerekeseféreg-faunájának ismeretéhez* (Neuere Beiträge zur Kenntnis der Rotatorien-Fauna des Neusiedler-Sees). In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 139—150.

In Ergänzung seiner früheren Arbeit (1926), die 89 Rotatorien-Arten und 5 Varietäten behandelte, beschreibt Vf. als Ergebnis neuerer Untersuchungen weitere 41 Arten und 10 Varietäten, die in verschiedenen Jahreszeiten und Umwelten beobachtet worden sind. Unter diesen ist das Vorkommen folgender Arten in der Wasserfauna Ungarns noch nicht festgestellt worden: *Cathypna brachydactyla* Sternroos, *Diaschiza Hoodi* Gosse, *Diglena crassipes* Luchs, *Diglena mustela* Milne, *Euchlanis oropha* Gosse, *Euchlanis pyriformis* Gosse, *Lecane gissensis* Luchs, *Lecane sulcata* Gosse, *Mytilina compressa* Gosse, *Pedalia intermedia* Wiszn., *Squatinella tridentata* Fres., *Theorus plicatus* Eyf., *Brachionus capsuliflorus cluniorbicularis* Skorik. Seit 1926 ist auch eine neue Art: *Rhinops fertöensis* u. sp. bekannt geworden. Die Arbeit bringt ferner Angaben

über die physikal. und chem. Verhältnisse des Neusiedlersees, aus denen ersichtlich wird, welchen starken Veränderungen dieser Tieflandsee unterworfen ist. Dadurch werden natürlich auch Veränderungen in der niederen Tierwelt des Sees herbeigeführt, sodass faunist. Untersuchungen eines Tieflandsees niemals als abgeschlossen betrachtet werden können.

224. W a g n e r, János: *A Planina-barlang mollusca faunája* (Die Mollusken-Fauna der Planina-Höhle). In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 150—157.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen, die an Hand von umfangreichem Material aus der mit der Adelsberger Grotte zusammenhängenden Planina-Höhle vorgenommen worden sind, stellt Vf. fest, dass die Arten den in den unterirdischen Gewässern des Carso vorgefundenen entsprechen. 9 Arten von Mollusken (*Frauenfeldien* und *Valveten*) werden unterschieden und beschrieben. Die Untersuchungen widerlegen die Annahme der Seltenheit der betr. Mollusken.

IV. Medizin.

225. B u r g e r, Károly: *Újabb szempontok az időelőtti burokrepedés megítéléséhez* (Neuere Gesichtspunkte zur Beurteilung des vorzeitigen Embryo-Blasensprunges). In „Orvosi Hetilap“ (Medizinische Wochenschrift). Bd. 78 (1934). H. 34. S. 771—773.

Durch Beobachtung von je 500 Fällen vorzeitigen und rechtzeitigen Sprunges der Embryo-Blase wird bestätigt, dass die Geburt in den erst-erwähnten Fällen schneller vor sich geht. Die auf breiter Grundlage durchgeführten Untersuchungen ergaben ferner, dass die bei der Geburt auftretenden Schmerzen ebenfalls geringer sind, und dass die Gefahr der Infektion statistisch nachweisbar nicht in dem Masse vorhanden ist, wie im allgemeinen angenommen wird. Die Blase spielt daher nach Vf. bei der Erweiterung des Muttermundes nicht diejenige bedeutende Rolle, die ihr üblicherweise zugeschrieben wird.

226. G a á l, A.: *Röntgen-fekély alapján keletkezett rosszindulatú daganat* (Eine durch Röntgen-Geschwür entstandene bösartige Geschwulst). In „Röntgen Közlöny“ (Röntgen Anzeiger). Bd. 8 (1934). H. 9—10. S. 123—128.

Die nach Bestrahlung infolge Laparotomie entstandene Röntgen-geschwulst heilte auf Eigenblutbehandlung innerhalb eines halben Jahres. An der Stelle des abgeheilten Geschwürs entstand nach 14 Jahren eine Geschwulst, die sich nach mehreren Excisionen immer wieder erneuerte. Das histolog. Bild des Geschwürs zeigt die Entwicklung von einem *granuloma teleocaticum* zu einem Geschwür sarkomatösen Charakters. Auf Einwirkung der Röntgenstrahlen entstehen nach Vf. in den Endothelzellen hochgradige degenerative und nekrobiotische Veränderungen, an die sich später eine bösartige Proliferation der Endothelzellen anschliesst.

227. G e l l é r t, Elemér: *A kéz sérülései és hevenyfertőzései különös tekintettel a baleseti véleményadásra a kötelező biztosításban* (Die Verletzungen und akuten Infektionen der Hand, mit besonderer Rücksicht auf die Unfall-Gutachten in der Unfall-Pflichtversicherung). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 10. S. 472—475.

G. erörtert die häufigsten Formen der Hand- und Finger-Verletzungen und Infektionen (*Panaritium*, *Phlegmone*, *Dupuytré'sche Kontraktur*, *Lunatum-*

Nekrosen), die 1929 : 35, 7% der in Ungarn entschädigten Unfälle ausgemacht haben. Vf. geht auf Aetiologie, Heilverfahren, Dauer der Heilung, Täuschungsversuche usw. ein und bewertet Verletzungen und Infektionen auf ihren Einfluss auf die Erwerbsfähigkeit hin.

228. Györgyi, Géza : *Az utolsó ileumkacsok irrigoscopiás nyálkahártya-reliefovizsgálatának diagnosztikai jelentősége* (Ueber die diagnostische Bedeutung der irrigoscopischen Reliefuntersuchung der unteren Ileumschlingen). In „Röntgen Közlöny“ (Röntgen Anzeiger). Bd. 8 (1934). H. 9—10. S. 116—122.

Das entzündliche, sowie das neoplast. Relief des Dickdarmes ist vom normalen Schleimhautbild mit hinreichender Genauigkeit zu unterscheiden. Bei einer grossen Anzahl von Fällen füllen sich infolge der Insuffizienz der Ileozökalklappe auch die untersten Ileumschlingen. Die bei Ablassen der Kontrastaufschwemmung hervortretende Reliefzeichnung gestattet auf evtl. vorhandene patholog. Veränderungen der Schleimhaut der untersten Ileumschlingen zu schliessen. Auf diese Weise können die umschriebenen Dickdarmentzündungen von den Enterokolitiden bzw. von den diffusen Entzündungen des Verdauungskanales unterschieden werden, was bezüglich der Therapie von besonderer Bedeutung ist.

229. Hrabovszky, Z. : *Adatok a duodenum rosszindulatú daganatainak röntgendiagnosztikájához* (Beiträge zur Röntgendiagnostik der bösartigen Geschwülste des Zwölffingerdarms). In „Röntgen Közlöny“ (Röntgen Anzeiger). Bd. 8 (1934). H. 7—8. S. 91—108.

Vf. beschreibt 4 Fälle : ein Carcinom der Papilla Vateri, zwei extra-papillare Carcinome und ein Lymphosarcom des Duodenums mit bes. Berücksichtigung der Fältelung. Es wird festgestellt, dass das Carcinom der Papilla mittels Röntgenuntersuchung ersichtlich ist, bevor eine Stenose beobachtet werden konnte. Bei einem infiltrierenden Carcinom und Lymphosarcom wandelt sich der Zwölffingerdarm in einen starren Schlauch um, der beim Carcinom sich verengt, beim Lymphosarcom erweitert.

230. Krompecher, István : *A rugalmas porcogó functionális szerkezete* (Die funktionelle Struktur des elastischen Knorpels). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő“ (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 102—113.

Als Material diente der Ohrknorpel von Mensch und Tieren. Die einzelnen Bestandteile werden in jener Reihenfolge behandelt, wie sie in ihrer Histogenese erscheinen (KROMPECHER : *Die Histogenese des elastischen Knorpels*. Verh. d. Anat. Ges. in Amsterdam 1930). Die Zellen einer isogenen Zellgruppe sind in den Ecken je eines Zellennestes gelagert, voneinander durch ihr Produkt, die hyaline Knorpelgrundsubstanz geschieden. Ihre Plasizität sichert die Unversehrtheit der Zellen trotz der mit der Biegung einhergehenden Deformation. Die strukturell wichtigsten Bestandteile, die elastischen Fasern, verlaufen von der einen Oberfläche des Knorpels senkrecht zur anderen, um dort eine Zelle oder Zellgruppe kuppelartig umgehend wieder zurückzukehren. Bei Biegung des Knorpels leisten diese bogenförmig verlaufenden elastischen Fasern durch ihre Zugfestigkeit einen zähen Widerstand und verhindern das Einreissen des Knorpels. Die bogenförmig verlaufenden elastischen Fasern kehren also von der Oberfläche in die Tiefe, wobei sie einerseits die einwirkende Spannung z. T. der tieferen Lage übermitteln, andererseits die Zellgruppen

durch bandartige Umfassung entlasten. Die hyaline Grundsubstanz dient mehr als Füllmaterial, während die Knorpelhaul eine nicht unwesentliche funktionelle Rolle spielt.

231. Petrányi, Viktor; Varga, Tibor: *Az iskolásgyermekék gümőkórja I—II* (Ueber die Tuberkulose der Schulkinder). In „Népegészségügy“ (Volksgesundheit). Bd. 16 (1934). H. 24. S. 995—1001.

Vff. teilen die Ergebnisse ihrer auf breiter Grundlage (rd. 17.000 Schulkinder) in Budapest und Pécs (Fünfkirchen) sowie den Tanyas von Szeged durchgeführten Untersuchungen mit. Unter den 3—5-jährigen wurde eine Infektion bei 16%, unter den 13-jährigen bei 43% festgestellt. 9—14% der Schulkinder sind schwer infiziert, von diesen bedeuten 0·1—0·3% eine wirkliche Gefahr für ihre Mitschüler. Der Ursprung der Infektion konnte nur in 38·9% der Fälle in der Familie selbst aufgefunden werden, die Verbreitung der Krankheit ist zu einem gr. T. den Kindern und Lehrern zuzuschreiben, die die Schule mit offener Tuberkulose besuchen. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in Szeged.

232. Zárday, Imre; Weiner, Pál: *A thyroxin és az altatószerek között fennálló antagonizmusról, különös tekintettel a constitúcióra* (Ueber den Antagonismus zwischen dem Thyroxin und den Schlafmitteln, mit besonderer Rücksicht auf die Konstitution). In „Orvosi Hetilap“ (Medizinische Wochenschrift). Bd. 78 (1934). H. 30. S. 682—684.

Die Beobachtung, dass bei den an Thyreotoxikose leidenden oder zur hyperthyreotisch-sympathikotonischen Konstitution gehörenden Patienten wohl Opiate und chlorhaltige Hypnotica, nicht aber Barbituren schlafbringend sind, wird durch Versuche an Tieren, die mit Thyroxin vorbehandelt wurden, bestätigt und aus den Versuchsergebnissen auf einen elektiven Antagonismus zwischen den Barbituren und das Schilddrüsenhormon gefolgert. Nach den SCHITTENHELMschen Analysen weist von allen Hirnregionen besonders nach Thyroxinzufuhr das Zwischenhirn den grössten Thyroxinreichtum auf. Da die Barbituren vorwiegend ebenfalls am Hirnstamm angreifen, erscheint die Schlussfolgerung gerechtfertigt, die Luminal-Resistenz hyperthyreot. Patienten sollte daher in der Therapie weitgehend in Betracht gezogen werden.

B) Geisteswissenschaften.

V. Philosophie. Sprachwissenschaft. Literaturgeschichte.

233. Bartók, György: *Goethe és Hegel* (Goethe und Hegel). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 11. S. 555—563.

Goethes Weltbild ist durch eine gleichsam epische Ruhe gekennzeichnet. Von der selben Ruhe ist die Betrachtung der Wirklichkeit durch Hegel getragen, indem sie auf dem Glauben an die Geistigkeit der Welt beruht. Die Idee der Entwicklung und des teleologischen Aufbaus des Seins ist beiden gemeinsam. Der Hauptunterschied zwischen ihnen liegt nach Vf. darin, dass G. die Persönlichkeit höher bewertet, während H. als Träger der Kultur vor allem die Gemeinschaft ansieht. Die Unterschiedlichkeit dieser Auffassungen wird auf dem Gebiet der Religion und der Sittlichkeit näher ausgeführt.

234. H a l a s y-N a g y, József: *Az ifjú Dilthey* (Der junge Dilthey). In „Minerva“. Bd. 13. (1934). H. 1—10. S. 135—148.

Aus Anlass der Veröffentlichung des Briefwechsels des jungen D. beleuchtet Vf. die Wendung D.-s von der Theologie zur Philosophie und seine Abneigung gegen die abstrakten philosoph. Systeme seiner Zeit. Seine Auffassung der Philosophie als lebendigen Ausdrucks des konkreten Menschen haben ihn auch an die Geschichte herangeführt. Er bewahrte jedoch der Historie gegenüber die philosoph. Haltung, indem er stets die zeitlichen Verkörperungen ewiger Typen im Auge behielt. Auf diese Weise ebnete D. unter Epigonen klassischer Systeme den Weg der Strukturpsychologie und der Existenzphilosophie.

235. H a m v a s, Béla: *Az orosz emigráció történetfilozófiája* (Geschichtsphilosophie der russischen Emigration). In „Társadalomtudomány“ (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 14 (1934). H. 3. S. 191—204.

Die europ. Geschichtsphilosophie bewahrte bisher in ihrer Sicht bis auf einzelne Romantiker des 19. Jh.s ihr antikes Erbe: den Sinn für Mass, Ordnung und Harmonie, d. h. das Bild des Kosmos. Diese geschichtsphilosophische Sicht wird in neuerer Zeit durch eine wesensverschiedene orientalische Geistigkeit überflutet, die die Welt als chaotisch und Kampfstätte dämonischer Kräfte begreift, aus religiösen Untergründen aufsteigt, welche eher die anatolische Kirche des Altertums als das westliche Christentum kennzeichnen und in den von Eschatologie durchtränkten psycholog. Romanen DOSTOJEVSKYS erneut zum Ausdruck gelangten. Eine solche östliche Weltauffassung, die auch im dämonisch-apokalyptisch bestimmten Bolschewismus entdeckt werden kann, dringt durch den Einfluss der russ. Emigranten (MERESCHKOWSKIJ, IVANOV, ARZÉNOV, CHESTOV) vor und wirkt auf die europ. Malerei, Musik, Literatur und Sozialphilosophie ein.

236. J o ó, Tibor: *A történeti tényezők rendszere* (System der historischen Faktoren). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 12. S. 623—636.

Geschichte spiegelt die menschliche Aktivität, durch welche ihr Gang bestimmt wird. Als Hauptfaktor der Geschichte erscheint neben materiellen Faktoren der Geist, dessen Wirken durch Normen bestimmt ist. Im normativen Geist stehen die verschiedenen Werte mit einander im Einklang, während im subjektiven Geist einzelne Werte in Vordergrund stehen und die übrigen zurücktreten lassen. So ist es möglich, dass die allerverschiedensten, ja entgegengesetzten Willensrichtungen sich auf die selben Normen beziehen. Das Leitmotiv dieses Kampfes ist die ewige Sehnsucht des Menschen nach reiner Geistigkeit.

237. K r i s t ó f, György: *Péterfi Károly esztétikája* (Die Aesthetik Karl Péterfis). In „Irodalomtörténeti Közlemények“ (Literaturhistor. Mitteilungen). Bd. 44 (1934). H. 4. S. 337—355.

K. behandelt die in Marosvásárhely (Siebenbürgen) als Handschrift vorliegende Aesthetik P.-s, eines Schülers des Nagyenyeder Professors und kalvinist. Predigers KÖTELES. Seine „*Grundphilosophie*“ ist im J. 1841 erschienen, während die Aesthetik — im Zeitraum 1818—1836 entstanden — nicht veröffentlicht wurde. K. untersucht das Werk und stellt fest, dass es die erste systematische, in ungar. Sprache abgefasste Aesthetik darstellt, die trotz der nachweisbaren Einflüsse (KRUGS „*Systema philosophiae criticae*“, PÖLITZ, SCHLOSSER, FISCHER), den wissenschaftl. Anforderungen ihrer Zeit entspricht.

238. M o ó r, Gyula: *Szociológia és jogbölcselet* (Soziologie und Rechtsphilosophie). In „Athenaeum“ Bd. 20 (1934). H. 3—4. S. 125—180.

Den Ausgangspunkt der Ausführungen M.-s bildet die Gegenüberstellung der älteren Auffassung der Rechtsphilosophie als naturwissenschaftl. begriffener Rechtssoziologie und der neueren Bestrebungen, die Rechtsphilosophie von den Naturwissenschaften scharf abzugrenzen. Um die Frage beantworten zu können, ob mit Rücksicht darauf, dass die Soziologie in der Gegenwart als geisteswissenschaftl. Disziplin aufgefasst wird, aus Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie die soziolog. Elemente ausgeschieden werden können und sollen, behandelt M. zunächst die Probleme des erkenntnistheoret. Idealismus und Realismus, des Verhältnisses zwischen Wert und Wirklichkeit, der Idee der Gesellschaft und des Rechts, sowie des Unterschiedes zwischen der Methode der Wertbeziehung und der normativen Methode usw. Vf. stellt einen engen Zusammenhang zwischen Sozial- und Rechtsphilosophie, zwischen allgemeiner und Rechtssoziologie, ferner zwischen systemat. Geisteswissenschaften und dogmatischer Rechtswissenschaft fest und unterwirft von seinem Standort her die 1934 in Berlin erschienene „*Rechtssoziologie*“ von M. B. HORVÁTH einer scharfen Kritik.

239. N o s z l o p i László: *A nyárspolgár* (Der Spiessbürger). In „Társadalomtudomány“ (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 14 (1934). H. 3. S. 179—190.

Der Spiessbürger stellt den psycholog. und biolog. Typ der Mässigkeit dar, einen Zustand des Gleichgewichts auf Kosten der Grösse, sowohl das Gute wie das Böse betreffend. Von den JUNG-schen psycholog. Typen: Introvertiert und Extravertiert, die in Wirklichkeit nur in Mischungen erscheinen, ist im Spiessbürger sowohl die erste wie die zweite seelische Haltung gleichermaßen sehr schwach ausgeprägt. Er kann in verschiedenen Formen auftreten: moralisierend als Philister, als Halbgebildeter, Kritiker, Materialist usw. Im Typ des ungar. Spiessbürgers wird die ererbte orient. Ruhe in eine Lebensform der Mittelmässigkeit westl. Völker übergeleitet. Das Spiessbürgertum, das keineswegs als Produkt des Christentums angesehen werden kann, ersetzt die echten Werte durch Surrogate, bedeutet zur Herrschaft gelangt den Niedergang, stellt jedoch auf seinen Platz beschränkt das stabile Element der Gesellschaft dar.

240. R é d e y, Tivadar: *A színházi kritikus lelkiismerete* (Das Gewissen des Bühnenkritikers). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 234 (1934). H. 681. S. 166—174.

In ihrer klassischen Zeit stellte die Theaterkritik den dramatischen Werken gegenüber die normative Forderung der Gesetzmässigkeit, des inneren Reichtums und der psycholog. Wahrheit. Mit der Verkündung der „reinen Beschreibung“ als Aufgabe der Kritik entglitt dieser immer mehr das Bewusstsein strenger Verantwortlichkeit bis zur heutigen Lage, wo der Kritik die Gefahr droht, allen aesthetischen Anforderungen freiwillig zu entsagen. Allerdings ist beim Verfall der modernen dramatischen Literatur fraglich geworden, ob ihr gegenüber die Masstäbe einer Kunstkritik anwendbar sind. Trotz der ausserordentlich schwierigen Verhältnisse darf aber der Kritiker niemals auf die Erfüllung seiner wesentlichen Aufgaben, auf das Urteilen und Ueberwachen verzichten.

241. Schiller, Pál: *Az érzéki észrevevés elmélete* (Zur Theorie der Sinneswahrnehmungen). In „Athenaeum“. Bd. 34 (1934). H. 4—6. S. 181—206.

Sch. erörtert die Unterschiedlichkeit zwischen den Empfindungen der Sinne, die mit mangelnder Reaktion auf unterbewusste Bedürfnisse zusammenhängen, und der Sinneswahrnehmungen, die durch Perzeptionen der Umwelt entstehen. Die beiden Arten von Akten sind miteinander eng verbunden. Vf. zeigt die Zusammenhänge im einzelnen auf und stellt die mannigfaltigen Erscheinungen, die den Gegenstand der Psychologie der Sinne bilden in ihrer inneren Einheit dar. Die Arbeit, die die einzelnen Formen der einschlägigen psychol. Akte und Elemente ordnet und erhellt, erweist sich als ein Beitrag zu einer einheitlich aufgebauten Theorie der Psychologie der Sinne.

242. Schiller, Pál: *A pszichológia új útjai* (Neue Wege der Psychologie). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 7—9. S. 434—441.

Als Grundproblem der neueren Psychologie bezeichnet Vf. von den Forschungen WUNDTs, FREUDs und W. KÖHLERS ausgehend die Bestimmung derjenigen Instinkte des Menschen, die — indem sie sich gleichsam gegen die eigene niedrigere Natur des Menschen wenden — ihn zum Aufbau einer Kultur befähigen. Die Psychologie hat demgemäss auch die biolog. und anthropolog. Zusammenhänge zu behandeln und das Verhalten der Tierwelt in ihre Untersuchungen einzubeziehen.

243. Beke, Ödön: *Sivóhomok, sivatag* ('Flugsand', 'Wüste'). In „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 6 (80). S. 283—285.

Die heutige Bedeutung des Wortes *sivatag*: 'Wüste' ist nach Vf. neueren Ursprungs. Das Wort wurde früher und wird in der Volkssprache noch heute adjektivisch mit der Bedeutung 'entsetzlich, schrecklich' gebraucht; im substantivischen Gebrauch bedeutet es in der Tiefebene 'Flugsand'. Die heutige Bedeutung des Wortes ('Wüste') leitet B. von der adjektivischen Bedeutung 'entsetzlich, schrecklich' und vor allem von *sivó-rivó*, 'weinend, flennend' ab, indem er auf den Zusammenhang zwischen 'Weinen' und 'Furcht, Angst' als seelischen Zustand hinweist.

244. Göbl-Gáldi, László: *A franciaországi latinság problémái* (Probleme der Latinität Frankreichs). In „Egyetemes Philologiai Közöny“ (Allgemeiner Philol. Anzeiger). Bd. 58 (1934). H. 7—8. S. 97—110.

Vf. behandelt phonet. Fragen der gallischen Latinität, betont die Bedeutung der karolingischen Reform für die Aussprache des Lateinischen und sucht deren Wandlungen aus den sog. „*mots savants*“ zu erschliessen. In erster Reihe sucht G. den Einfluss der Betonung des Lateinischen auf die Entwicklung der Dubletten der gelehrten Sprache und mindestens für eine Uebergangszeit (12.—13. Jh.) das Vorherrschen der Betonung auf der vorletzten Silbe, als Vorstufe zur Endbetonung, nachzuweisen.

245. Hakulinen, Lauri: *A finn nyelvjárási szótár előmunkálatairól* (Vorarbeiten zum Wörterbuch finnischer Dialekte). In „Magyar Nyelv“ (Ungarische Sprache). Bd. 30 (1934). H. 9—10. S. 257—267.

H. berichtet von den bis auf die 70-er Jahre des 19. Jhs zurückgehenden Vorarbeiten zum Wörterbuch unter AHLQUIST und SETÄLÄ. Dem Plan nach sollte der gesamte Wortschatz sämtl. Dialekte in phonet., morpholog. und semant. Hinsicht unter Angabe der geogr. Verbreitung erfasst werden. Die Arbeiten erhielten nach der Erlangung der nationalen Selbstständigkeit Finnlands durch den Zusammenschluss der wissenschaftl. Institute zur Unterstützung der Herausgabe einen neuen Auftrieb. Vf. berichtet u. a. auch von der Heranziehung von Studenten zur Materialsammlung und die Verfertigung von Dissertationen als Vorarbeiten zum Wörterbuch der finn. Dialekte. Schliesslich wird der Stand der Arbeiten angegeben. Der Abschluss ist in etwa 5 Jahren zu erwarten.

246. Melich, János: *A Konstantinos γυλάς Porphyrogenetos-féle olvasásáról.* (Die Lesung des Wortes γυλάς bei Konstantinos Porphyrogenetos). In „Magyar Nyelv“ (Ungarische Sprache). Bd. 30 (1934). H. 9—10. S. 267—271.

Das Wort γυλάς stammt zweifellos aus dem Ungarischen, wo es zu Konstantins Zeit einen hohen Würdenträger mit richterl. Gewalt bezeichnete. Die Frage, ob als altungar. Form des Wortes *dzsila* > *gyila* oder *dzsula* > *gyula* anzusetzen ist, beantwortet M. unter Hinweis darauf, dass *dzsula* mit der erwähnten Bedeutung in sämtl. Türksprachen vorkommt, im letzteren Sinne. Das Wort sei also *gyula*, mit *u* in der ersten Silbe, zu lesen, wie es in den Türksprachen, in den alten ungar. Chroniken und auch in den ungar. Ortsnamen überall mit *u* aufgezeichnet wurde. M. zeigt, dass im byzant. Griechischen mit *υ* nicht nur ein *i* sondern auch ein *u*-Laut bezeichnet wurde. So steht z. B. eben bei Konst. Porphy. Μεγυρέτους für serb. *Meduriječje* > *Meduriječ* usw.

247. Szendrey, Ákos: *Számnevekkel alakult magyar helynevek* (Aus Zahlwörtern gebildete ungarische Ortsnamen). In „Magyar Nyelv“ (Ungarische Sprache). Bd. 30 (1934). H. 9—10. S. 296—304.

Vf. führt Ortsnamen an, die aus einfachen Grundzahlwörtern bestehen (*Négy*, 'vier' im Kom. Csanád; *Negyven*, 'vierzig' im Kom. Győr usw.) oder aus Zahlwörtern entstanden sind (*Kettős*, 'zweiter' im Kom. Heves usw.; *Tízzen*, 'zu zehn'; *Ezeren*, 'zu tausend' im Kom. Gömör), ferner solche, in denen sich das adjektivisch gebrauchte Zahlwort auf die Grösse des Gebiets (*Nyóchód*, 'acht Joch' im Bakony), auf die geogr. Lage (*Héthalom*, 'sieben Hügel', *Három-árok*, 'drei Gräben'), auf ein Kennzeichnen der Gegend (*Kétnyár*, 'zwei Pappeln') oder auf den Eigentümer (*Ötfaluhatára*, 'Besitz von 5 Dörfern') bezieht.

248. Fest, Sándor: *A „Foreign Quarterly Review“ értekezése a magyar irodalomról* (Die Abhandlung des F. Q. R. über die ungarische Literatur). In „Irodalomtörténet“ (Literaturgeschichte). Bd. 23 (1934). H. 5—6. S. 125—129.

F. behandelt den 1842 anonym erschienen Aufsatz und stellt fest, dass aus dem Inhalt die Verfasserschaft von Miss PARDOE, die rege Beziehungen mit den Vertretern des geistigen Lebens Ungarns unterhielt, ohne weiteres hervorgeht. Die Unterlagen stammen von G. DÖBRENTEI, dem derzeitigen Sekretär der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und müssen als ein-

seitig bezeichnet werden, da D. alles „moderne“ aus den von ihm gelieferten Angaben ausgeschieden hatte.

249. György, Lajos: *Tárgytörténet és irodalomtörténet* (Stoffgeschichte und Literaturgeschichte). In „Irodalomtörténeti Közlemények“ (Literaturhistor. Mitteilungen). Bd. 44 (1934). H. 3. S. 225—233.

Die Literaturgeschichte hat nach Vf. eine dreifache Aufgabe zu erfüllen und sucht diese im Wege 1. der Ideengeschichte, 2. der Form- und Stilgeschichte und 3. der Stoff- und Motivgeschichte zu lösen. Auf Grund von Ergebnissen der einschlägigen deutschen Forschung (E. SAUER, P. MERKER, G. LÜDTKE) arbeitet Gy. den Unterschied zwischen Motivgeschichte und Stoffgeschichte heraus und umreißt ihre speziellen Aufgaben.

250. Karsai, Géza: *Az elnyomatás korának ellenzéki irodalma 1849—1867* (Die oppositionelle Literatur des Zeitalters der Unterdrückung). In „Pannonhalmi Szemle“ (Pannonhalmaer Rundschau). Bd. 9 (1934). H. 3. S. 186—205.

K. verfolgt bis zum Ausgleich zwischen Ungarn und Österreich die Entstehung einer gegen die Prinzipien der ungar. Klassik (ARANY—GYULAI KEMÉNY) gerichteten oppositionellen Literatur und weist auf die Fäden hin, durch welche diese mit der literarisch-oppositionellen Bewegung vom Anfang des 20. Jhs (Nyugat-Kreis) verbunden ist.

251. Kovalovszky, Miklós: *Az irodalmi névadás* (Die Namenwahl in der Literatur). In „Magyar Nyelv“ (Ungarische Sprache). Bd. 30/31 (1934/35). H. 5—10; 1—2. 61 S.

Die bewusste Namenwahl in der Literatur ist nach K. neueren Ursprungs. Nachdem der ursprüngl. Sinn der einzelnen Namen verblasst ist, besteht die Möglichkeit, durch die dem betreffenden Namen anhaftenden Gefühlswerte, die von kollektiven und individuellen Assoziationen, wie Bedeutung des Namens, Zusammenhang mit Zeitalter und Milieu, persönliche Erfahrungen und Erinnerungen, herrühren, eine im literar. Werk auftretende Person gleichsam vorzustellen, indem die mit dem Namen mitschwingenden Gefühlswerte auf die Charaktereigentümlichkeiten der benannten Personen hinweisen. Der „sprechende“ Name charakterisiert seinen Träger nur einseitig, gibt zunächst nur eine verschwommene Vorstellung, gleichsam einen allgemeinen Stimmungsgehalt, der durch individuelle Assoziationen der Leser verschiedenartig unterfärbt wird.

252. Marót, Károly: *Hornyánszky Gyula* (Julius Hornyánszky). In „Egyetemes Philologiai Közlöny“ (Allgemeiner Philolog. Anzeiger). Bd. 58 (1934). H. 4—6, 9. S. 45—52, 147—164.

Der Vortrag, dem Andenken des ehemal. Altphilologen der Universität Budapest gewidmet, skizziert die Persönlichkeit H.-s, seine Geschichtsauffassung und die Grundzüge seiner wissenschaftl. Arbeit. Im Einzelnen behandelt werden die bedeutendsten Werke: „*Die Wissenschaft der griechischen Aufklärung, Hippokrates*“; „*Soziologie des Griechentums*“; „*Was ist Geistesgeschichte?*“

253. Mayer, Erzsébet: *Az írói önértzet a renaissance korában* (Das Selbstbewusstsein des Dichters im Zeitalter der Renaissance). In „Minerva“. Bd. 13 (1934). H. 1—10 S. 64—134.

Das Leitbild des mittelalterl. Dichtertheologen, des prophet. Dichters und des antiken „*poeta-vates*“ wird während der Renaissance von dem „*poeta-doctus*“ verdrängt. Erstrebt wurde die Unsterblichkeit im Werke und der Ruhm als Ewigkeit in immanenter Form, der zugleich die Anerkennung der Gönner sichert. Das Werk richtet sich an Gönner und Gebildete und wird als „*monumentum aere perennius*“ empfunden, das an Wert die materielle Unterstützung seitens des Gönners übertrifft. Der Ruhm des Dichters wird vielfach von formalen Elementen des Werkes, wie Latein statt Vulgärsprache, Beschaffenheit des Stils und Originalität abgeleitet.

254. R o m h á n y i, Gyula: *Dóczi Lajos drámái* (Die Dramen Ludwig Dóczi). In „Irodalomtörténeti Közlemények“ (Literaturhistor. Mitteilungen). Bd. 44 (1934). H. 2—4 S. 128—143, 250—259, 366—377.

R. kennzeichnet die Bestrebungen der neoromantischen Richtung in der zweiten Hälfte des 19. Jhs und stellt in diesen Rahmen Leben und Werke L. Dóczi's, des bedeutendsten Vertreters der ungar. Neoromantik hinein. In den Dramen D.-s vermisst man eine schöpferische Phantasie und scharf umrissene Charaktere; die Stärke des Dichters liegt nach Vf. in der lyrischen Stimmung, welche die Dramen erfüllt.

255. S z i n n y e i, Ferenc; *Humoristáink a Bach-korszakban* (Unsere Humoristen in der Bach-Epoche). In „Irodalomtörténet“ (Literaturgeschichte). Bd. 23 (1934). H. 7—8. S. 177—187.

Sz. untersucht und kennzeichnet den Humor von Kaspar BERNÁTH, Gustav LAUKA, Ladislaus BEÓTHY und Moritz JÓKAI. Die beiden letzteren werden als die geistvollsten dieser Generation von Humoristen angesehen. Vf. deutet die humorist. Literatur der Zeit als seelische Gegenwehr gegen den polit. Druck, der nach der Niederlage des ungar. Freiheitskampfes von 1848—49 während der Bach-Epoche auf Ungarn lastete.

256. S z i n n y e i, Ferenc: *Móra Ferenc, az elbeszélő* (Franz Móra, der Erzähler). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 235 (1934). Nr. 684. S. 197—203.

Der 1934 verstorbene Schriftsteller M. wird mit seinen geschichtlichen, anekdotischen und Bauernnovellen als Nachfolger von JÓKAI, MIKSZÁTH und TÖMÖRKÉNY dargestellt. Sein Werk ist durch einen aus leidvollen Lebenserfahrungen abgeklärten vielseitigen Humor und durch einen lyrischen Grundton seiner Schöpfungen gekennzeichnet. Sz. weist auf die stark ausgeprägte Liebe zur Familie und den Kindern hin, die ihn zu Jugenderzählungen führte. Von seinen Romanen hebt Sz. „*Das Lied von den Weizenfeldern*“, ein monumentales Bild des Volkes der Tiefebene hervor, ferner den geschichtl. Roman aus der Zeit Diokletians: „*Der goldene Sarg*“.

257. W a l d a p f e l, József: *Heltai Gáspár forrásai* (Die Quellen des Kaspar Heltai). In „Irodalomtörténeti Közlemények“ (Literaturhistor. Mitteilungen). Bd. 44 (1934). H. 3—4. S. 233—250, 356—365.

W. behandelt in drei Abschnitten den Lebenslauf, die Fabeln und die Dialoge des berühmten ungar. Predigers aus dem 17. Jh. und sucht nachzuweisen, dass der Stoff der meisten der STAINHÖWEL—BRANDSchen Märchensammlung entlehnt worden ist. Vf. zeigt ferner den Einfluss MELANCHTHON'S und vor allem Sebastian FRANCK'S auf H. Die Annahmen W.-s werden durch parallele Texte belegt.

258. Waldapfel, József: *Balog István egykorú Karagyorgye-dramája és a szerb színészet kezdete* (Das Karagyorgye-Drama Stefan Balogs und die Anfänge der serbischen Schauspielkunst). In „Egyetemes Philologiai Közlöny“. (Allgemeiner Philolog. Anzeiger) Bd. 58 (1934). H. 7—8. S. 114—122.

Das Drama „Georg Czerni“ des ungar. Schauspielers Stefan Balog aus der ersten Hälfte des 19. Jhs hat ein serbisches Thema, wurde 1812 in Budapest aufgeführt und von der hiesigen serb. Kolonie mit Begeisterung aufgenommen. Obwohl die Aufführungen vom Statthaltereirat aus polit. Gründen verboten worden sind, wurde das Drama in der Provinz gespielt und — von Joakim Vujic übersetzt — 1815 in Szegeed in serb. Sprache aufgeführt. V. gehörte später zu den namhaften Schauspielern Serbiens und liess seine Uebersetzung öfter aufführen, wodurch das Drama von B. auf die serb. Schauspielkunst einen mittelbaren Einfluss erlangen konnte.

VI. Geschichte. Volkskunde.

259. Bartoniek, Emma: *Corona és regnum* (Corona und regnum). In „Századok“ (Jahrhunderte). Bd. 68 (1934). H. 7—8. S. 314—331.

B. führt den Beweis, dass die ungar. Königskrone (*corona*) schon seit den frühesten Zeiten Symbol des ungar. Staates war, während der Begriff „*regnum*“ die Gesamtheit der Untertanen der Krone bezeichnete. Zur Unterstützung der These zieht B. reichhaltiges Material aus der Zeit Stephans und Ladislaus' d. Hl., sowie die „*Gesta Ungarorum*“ usw. heran.

260. Föglein, Antal: *Zólyom vármegye pecsétje* (Wappensiegel des Komitats Zólyom). In „Turul“. Bd. 48 (1934). H. 3—4. S. 45—54.

Der Beitrag enthält Geschichte und Beschreibung der einzelnen Varianten. Die ersten beiden (1553 und 1651) weisen keinen wesentlichen Unterschied auf, die dritte Variante (1685) weicht von den vorigen insbesondere durch die Stellung des Querbalkens ab. Zur Regierungszeit Josephs II. gebrauchte das Komitat gemeinsam mit dem Komitat Turóc ein mit Landeswappen verziertes und mit latein. Umschrift versehenes Siegel, während die letzte Variante (unter Ferdinand V.) bereits eine ungar. Umschrift erhielt und bis 1919 in Gebrauch war. Bemerkenswert ist, dass trotz der strengen Vorschrift, nach der nur der gekrönte König Wappen zu verschenken bzw. zu ändern vermag, das Komitat die Aenderungen auf Grund von Beschlüssen der Komitatsversammlung eigenmächtig vorgenommen hat.

261. K a a s, Albert báró: *Az ezeréves magyar tragédia* (Die tausendjährige Tragödie Ungarns). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 235 (1934). Nr. 683. S. 1—40.

Die ungar. Geschichte und Verfassungsentwicklung trägt nach K. eine Grundspannung in sich und zwar diejenige zwischen den Bemühungen um den Anschluss an die europ. Völkergemeinschaft im Wege einer realist. Machtpolitik und den Kampf um die Bewahrung der nationalen Selbständigkeit. Diese Spannung liegt dem Aufbauwerk Stephans d. Hl., den Erbfolgestreitigkeiten der Arpaden, den Kämpfen zwischen „Kuruc“-en und „Labanc“-en und der polit. Gruppenbildung in der zweiten Hälfte des 19. Jhs um die Ideen von „1848“ und „1867“ zugrunde.

262. L u x, Gyula: *Dobsina településének és birtoklásának története* (Geschichte der Siedlung und des Besitztums der Bergstadt Dobschau—Dobsina). In „Turul“. Bd. 48 (1934). H. 3—4. S. 55—65.

Die auf dem früheren Waldgebiet der Familie Csetneky erbaute oberungar. Bergstadt wurde nach den archival. Forschungen L.-s nicht vom Grundbesitzer Nikolaus Bebek, sondern vom Schultheiss Nikolaus, Sohn des Radislaus gegründet. Die Gründungsurkunde ist im J. 1326 ausgestellt worden. Die Stadt erhielt das Karpfener Recht und behielt ihre privilegierte Stellung als „grundherrschaftliche Bergstadt“ bis ins 19. Jh., wodurch die Bevölkerung, die sich vermutlich aus einer südbayerischen Bergmanns- und aus einer ostmitteldeutschen Waldroderschicht zusammensetzte, ihr Volkstum bis zur Gegenwart bewahren konnte.

263. Pleidell, Ambrus: *A magyar várostörténet első fejezete* (Erstes Kapitel der ungarischen Städtegeschichte). In „Századok“ (Jahrhunderte). Bd. 68 (1934). H. 7—8. S. 276—313.

In Fortsetzung seiner städtegeschichtl. Untersuchungen (vgl. *Auszüge*, I. Halbjahr 1934, Nr. 106) liefert P. histor., anthropolog. und archaeolog. Beweise zur Stützung seiner These vom röm. Ursprung der westungar. Städte Pécs (Fünfkirchen), Győr (Raab), Sopron (Ödenburg), Székesfehérvár (Stuhlweissenburg) und Esztergom (Gran). Während die „latini“ einiger oberungar. und siebenbürg. Städte sich auf Grund urkundlicher Belege als eingewanderte Vlāmen und Vallonen erweisen, lässt sich ein solcher Beweis für die „latini“ Pannoniens nicht erbringen, sodass angenommen werden muss, dass es sich hier um röm. Volksreste handelt. Die Städte Pannoniens haben ihre aus der Römerzeit herstammende Autonomie beibehalten, spielten schon in der Avarenzeit als Handelsstädte eine wichtige wirtschaftliche Rolle, die nach der Einwanderung von vorwiegend deutschen Kaufleuten, wodurch die Städte einen deutschen Charakter erhielten, später im Handel mit Byzanz und Russland an Bedeutung gewann.

264. M á l y u s z, Elemér: *A karizmatikus királyság* (Das charismatische Königreich). In „Társadalomtudomány“ (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 14 (1934). H. 3. S. 153—178.

Der oriental. Glaube an das von Gott an die Dynastie verliehene Charisma, auf dem die königl. Macht beruht, wirkt nach Vf. im ungar. Volk auch nach der Aufnahme des Christentums und Einordnung in die europ. Völkergemeinschaft bis ins 11—12. Jh. nach. M. kennzeichnet, sich auf die Forschungen von M. WEBER stützend, das charismatische Königtum in Ungarn, das zwar eine absolute Herrschaft darstellt, jedoch auf dem Glauben an die Begnadung des Königs gründet. Von der aus geistl. und weltl. Würdenträgern bestehenden Gefolgschaft, die dem König bei der Ausübung seiner Macht beiseite steht, scheidet zunächst der Klerus im Kampf um das Patronatsrecht im 12. Jh. aus, ihm folgt die Aristokratie im 13. Jh. Mit der Schwächung des Glaubens an das Charisma sucht der König sich den Dienst weiterer Schichten (servientes) zu sichern, deren Rechte in der sog. Goldenen Bulle verbriefet werden. Dieses Dokument erlangt jedoch erst im 14. Jh. seine volle Bedeutung, als sich aus der Schicht der Servienten der Gemeinadel entwickelt.

265. F e s t, Sándor : *Magna Carta-Aranybulla* (Magna Carta-Goldene Bulle) In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 234/35 (1934). H. 682/3. S. 273—289, 41—63.

F. sucht nachzuweisen, dass die Verfasser der Goldenen Bulle (1222), in der die Rechte des ungar. Adels verbrieft worden sind, die englische Magna Carta gekannt haben, indem er engere polit. und dynast. Beziehungen und einen regen Verkehr zwischen der Geistlichkeit beider Länder annimt. Vf. gibt die ungar. Prälate englischer Abstammung an und berichtet von Aufenthalt hoher ungar. geistlicher Würdenträger in England, vor allem vom Besuch des Erzbischofs von Ungarn 2 Jahre vor Erlass der Goldenen Bulle zu Canterbury beim Verfasser der Magna Carta.

266. S z e n t p é t e r y, Imre : *A zágrábi és a váradi krónika egymáshoz való viszonya* (Das Verhältnis der Várader Chronik zur Zagreber Chronik). In „Századok“ (Jahrhunderte). Bd. 68 (1934). H. 9—10. S. 410—425.

Auf Grund eingehender vergleichender Untersuchungen der Texte beider Chroniken wird festgestellt, dass der Text der Várader Chronik durch stilist. Umarbeitung der Zagreber und Verarbeitung eines umfangreichen und älteren, dem Vatikanischen Kodex nahestehenden Textes erfolgt ist, unter Einfügung von Angaben lokaler Bedeutung. Die Chronik von Várad enthält nach Vf., — abgesehen von den letzteren Daten — keinerlei Angaben, aus denen auf selbstständige Benützung der erwähnten älteren und der Zagreber Chronik geschlossen werden könnte.

267. R é v é s z, Imre : *Szemponatok a magyar „kálvinizmus“ eredetének vizsgálatához.* (Gesichtspunkte zur Untersuchung der Entstehung des ungarischen „Kalvinismus“). In „Századok“ (Jahrhunderte). Bd. 68 (1934). H. 7—8. S. 257—275.

Auf die Ausführungen von N. ASZTALOS über die Ursprünge des ungar. Calvinismus eingehend (Vgl. Ujb. XIV., Rez. 356) stellt R. fest, dass im Gegensatz zur französischen, anglo-schottischen und niederländischen kalvinist. Kirche, welche ganz auf KALVINS theolog. Sätzen, Kulturordnung und auch sozialpolit. Ideen fussen, die Lehre Kalvins von der ungar. reformierten Kirche nicht restlos übernommen worden ist, sondern nur eine starke Beeinflussung von Calvin her festgestellt werden kann. Gegenüber der Auffassung A. s., die Verbreitung des Calvinismus in Ungarn sei vor allem auf die Unkenntnis der mit dem Luthertum eng verbundenen deutschen Sprache seitens der ungar. Theologiestudenten zurückzuführen, weist R. darauf hin, dass zahlreiche Theologen die deutsche Sprache vollkommen beherrschten, andere aber trotz Unkenntnis der Sprache zu LUTHERS Nachfolgern wurden. Ausserdem seien Luthers bedeutendste Werke auch lateinisch verbreitet worden.

268. B r u c k n e r, Viktor : *A magyarhoni evangélikus zsinatok* (Die evangelischen Synoden in Ungarn). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 12. S. 609—612.

Nach dem anlässlich der Synode von 1934 verfassten Rückblick wurden durch die erste in Zsolna 1610 abgehaltene Synode die nordwestlichen, durch die von 1614 (Szepesváralja) die nordöstlichen evang. Diezösen eingeteilt. Die Beschlüsse der von den Anhängern Franz Rákoczi II. 1707 in Rózsahely zusammenberufenen Synode wurden später als Kundgebungen einer revolu-

tionären Bewegung ausser Kraft gesetzt. Die erste evang. Landessynode (1791) regelte Organisation und Verwaltung der Kirche, sowie das Eherecht und die Frage der evang. Schulen. Die geltende Kirchenverfassung und Gliederung der Diezösen beruht auf den Beschlüssen der Synode von 1891—94.

269. Lukcsics, Pál: *Kinizsiné Magyar Benigna örökösei* (Die Erben der Benigna Magyar, Frau Paul Kinizsis). In „Turul“. Bd. 48 (1934). H. 3—4. S. 66—75.

L. verfolgt im einzelnen den Erbgang der Güter der Frau von K., der Gattin eines Helden der Türkenkriege, welche dreimal heiratete und kinderlos starb, bis auf den Begründer des gräflichen Zweiges der Familie Zichy.

270. Török, Pál: *Vallási türelem Erdély- és Magyarországon* (Religiöse Toleranz in Siebenbürgen und Ungarn). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 6. S. 359—363.

Die religiöse Toleranz wurde in Siebenbürgen im Laufe des 16. und 17. Jhs vor der entsprechenden Regelung in den anderen europ. Staaten gesetzlich verankert. Vf. weist darauf hin, dass die Toleranz nicht im modernen Sinne auf Individuen, sondern auf Gemeinschaften bezogen war und zwar auf einzelne Religionsgemeinschaften, die relativ grosse Bevölkerungsgruppen umfassten (Katholiken, Calvinisten, Lutheraner, Unitarier, Griech.-Orthodoxen). Auch in dieser Form konnte der Religionsfriede im Lande gesichert werden.

271. Horváth, Jenő: *Magyarország és az európai politika irányelvei 1790—1815* (Ungarn und die Leitsätze der europ. Politik 1790—1815). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 234/35 (1934). Nr. 681—83. S. 146—165, 326—333, 64—83.

Vf. gibt einen Überblick über den Zusammenhang der europ. polit. Bewegungen und verfassungsrechtl. Bestrebungen mit der Entwicklung in Ungarn zur Zeit der französ. Revolution, schildert sodann die konservative Wendung, die der Martinovics'schen Verschwörung folgte, und umreisst die englisch—französisch—Genfer Konzeption von Verfassungsstaate, von der Graf Széchenyi beeinflusst wurde.

272. Angyal, Dávid: *Ferenc József ifjúsága (1830—48)* (Die Jugend Franz Josefs). In „Századok“ (Jahrhunderte). Bd. 68 (1934). H. 9—10. S. 391—409.

Vf. berichtet von den Lehrern und Erziehern des jungen Erzherzogs, sodann von seinen Studien (Literatur, Geschichte, Naturgeschichte, Technologie, Mathematik, Staatswissenschaften) und von seiner Vorliebe für die militär. Wissenschaften. Es wird angegeben, dass er eine ungar. Amme hatte, mit 7 Jahren Ungarisch lernte und bis zu seinem 19. Lebensjahre Ungarn fünfmal besuchte.

273. Hankiss, János: *A brusszai angol konzul jelentése Kossuthról* (Bericht des englischen Konsuls in Brussa über Kossuth). In „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 9 (83). S. 381—394.

H. veröffentlicht den vom Stambuler ungar. Konsul dem ungar. Aussenminister übermittelten Bericht, der wahrscheinlich vom Brussaer englischen Konsul Sandisson herrührt und an Palmerston gerichtet war (1850). Der Bericht, der ins Ungarische übersetzt und auch in einem Sonderabdruck im Originaltext vorgelegt wird, behandelt u. a. die Lage und das Wirken Kossuths

und der ungar. Emigranten, die Nationalitätenfrage, die Beziehungen K.-s zum ungar. Adel und zur Demokratie, Argumente für eine englisch—ungar. Zusammenarbeit und Erwägungen über eine evtl. Rückkehr K.-s.

274. Viszota, Gyula: *Széchenyi utolsó négy éve Döblingben* (Széchenyis letzten vier Jahre in Döbling). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 234 (1934). H. 682. S. 257—272.

V. wendet sich gegen die Auffassung K. SCHAFFERS (vgl. *Auszüge I*. Halbj. 1934, Nr. 108) von einer krankhaften Unschlüssigkeit und vom Fehlen des seelischen Gleichgewichts in Sz. und sucht nachzuweisen, dass dieser vor 1848 trotz seiner leidenschaftlichen und empfindlichen Natur sich stets in der Gewalt hatte, was auch durch seine Taten bewiesen worden ist. Im Zeitraum 1857—60 verschlechterte sich sein Zustand infolge starker seelischer Erregungen, bis dann die Hausdurchsuchung, die ihn gleicherweise als Person wie als vaterlandsliebenden Ungarn traf, Verzweiflung über die Zukunft seiner Nation auslöste, ihn in seinen Schwermut zurückwarf und seinen Geist verwirrte.

275. Berzeviczy, Albert: *Az 1863.-i erdélyi országgyűlés* (Der siebenbürg. Landtag vom. J. 1863). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 235 (1934). Nr. 685. S. 257—273.

B. skizziert die Vorgeschichte des Landtags, durch den Österreich sich die Einbeziehung Siebenbürgens in den Aufbau des Reichsrates als Gesetzgebungskörperschaft für sämtliche Länder der Habsburg-Dynastie zu sichern suchte, nachdem Ungarn eine Teilnahme 1861 abgelehnt hat. Die ungar. und Szekler Abgeordneten blieben mit Ausnahme einiger „Regalisten“ dem Landtag fern, der die Regierungsvorschläge bezüglich der Gleichberechtigung der rumänischen Minderheit und Konfessionen annahm und 26 Mitglieder in den Reichsrat delegierte. Nach dem Sturz von Schmerling wurde der Landtag von Siebenbürgen aufgelöst und die Union mit Ungarn wieder hergestellt.

276. Bittner, Lajos: *Károlyi Árpád, a levéltárnok* (A. v. Károlyi als Archivar). In „Levéltári Közlemények“ (Archival. Mitteilungen). Bd. 11 (1933). H. 3—4. S. 173—207.

Anlässlich des 80. Geburtstages von K. werden im vorliegenden Beitrag dessen organisator. und wissenschaftl. Leistungen gekennzeichnet. K. trat 1877 in den Dienst des Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien, wurde 1893 als Erster ungar. Vizedirektor des Archivs. Unter seiner Leitung (1909—1913) setzte eine grosszügige Reorganisationsarbeit im inneren und äusseren Archivdienst ein und wurde eine von ihm systematisch angelegte Gesamtübersicht über die Bestände ausgearbeitet. Ausser seiner wissenschaftl. Tätigkeit erwarb er sich besondere Verdienste durch die Unterstützung und Beratung der im Archiv arbeitenden in- und ausländischen Forscher, die vielfach einer Mitarbeit nahekam.

277. Drucker, György: *A Nemzetek Szövetsége reformja* (Die Reform des Völkerbundes). In „Külügyi Szemle“ (Auswärtige Rundschau). Bd. 11 (1934). H. 3. S. 257—267.

D. sucht nachzuweisen, dass lediglich der gegenwärtige Aufbau des Völkerbundes eine Krise erleidet, nicht aber der Friedensgedanke. Er kennzeichnet die auf die Reform des VB. hinausgehenden Pläne und unterscheidet

det folgende 4 Gruppen: Trennung des VB.-Paktes von den Friedensverträgen; Ersatz einzelner Artikel des Paktes durch solche, die zur Sicherung des Friedens eher geeignet sind; Reform des VB.-Sekretariats und schliesslich Umgestaltung des VB. in einen Verband auf Grund von regionalen Zusammenschlüssen.

278. Bartha, Dénes: *A népköltés kutatásának új feladatai* (Neue Forschungsprobleme der Volksdichtung). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 235. (1934.) Nr. 685. S. 326—353.

Gegenüber der Auffassung der Romantik von der Volksdichtung als Erzeugnis des „Volksgeist“-es, die von der Kunstdichtung unabhängig entsteht, weist B. auf die Ergebnisse neuer Forschungen hin, die in der Volksdichtung die Konservierung von Zügen früherer Kunststile herausgestellt haben. Die vor allem auf den Ursprung gerichtete Forschung der Vorkriegszeit habe den neueren Stilschichten der Volksdichtung allzu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl diese wissenschaftlich eher zu erfassen sind. Im neueren Material der ungar. Volksdichtung sei bemerkenswert, dass in ihr der stoffliche Bezug auf das Mittelalter und ältere Epochen fehlen. Dieser Umstand spricht für die rasche Umwandlung des Inhaltlichen, während die Formen in ihrem engen Zusammenhang mit der musikalischen Form sich als ausserordentlich festgefügt erweisen.

279. Bartha, Dénes: *Az összehasonlító zenetudomány új célkitűzései* (Die neuen Zielsetzungen der vergleichenden Musikwissenschaft). In „Ethnographia—Népelet“ (Ethnographie—Volksleben). Bd. 45 (1934). H. 3—4. S. 127—138.

B. sucht die methodischen Grundlinien der Arbeiten von Curt Sachs und Erich M. v. Hornbostel herauszustellen und weist darauf hin, dass die Anwendung der dort zur Geltung kommenden Gesichtspunkte auch in der ungar. Volksmusikforschung ertragreich sein müsste. Insbesondere wird eine exakt fonometrische Untersuchung und Anwendung des kulturgeograph. Gesichtspunktes bei der Sichtung und Einteilung der ungar. Volksmelodien gefordert.

280. Bartucz, Lajos: *A magyarországi avarok faji összetétele* (Die rassische Zusammensetzung der ungarländ. Avaren). In „Ethnographia—Népelet“ (Ethnographie—Volksleben). Bd. 45 (1934). H. 3—4. S. 101—109.

Auf Grund der Durchforschung des Bestandes des Ethnograph. Museums in Budapest (etwa 2000 Schädel und 1000 Skelette), sowie des der zahlreichen Avarenfriedhöfe stellt B. die anthropolog. Merkmale der Avaren fest (durchschnittl. Körperhöhe 165·7 bzw. 152·8 cm., Schädelindex 78—79 usw.) und weist auf die anthropolog. Verwandtschaft mit den ugrischen und turkotatarischen sowie mit den paläosibirischen Völkern hin. In rassischer Beziehung sind unter den Avaren Vertreter beinahe aller Typen sowohl des europiden wie des mongoliden Rassenkreises zu finden. Die Avarenfriedhöfe werden in 3 Gruppen geteilt. In der ersten ist das Menschenmaterial von rein mongoliden Rassencharakter, in der zweiten kommen die mongoliden und europiden Rassen gemischt (50—50%) vor, in der dritten ist der nordisch—mediterrane Typus vorherrschend. Den Grundkern des Avarentums bilden nach Vf. nordasiatische, bzw. sibirische Mongolen, die mit ugrischen, sodann turkotatarischen, schliesslich mit kaukas. und europ. Volkselementen in nähere

Berührung kamen. Ein Grossteil der Avaren ging ethnisch im Ungartum der Landnahmezeit auf.

281. Szabolcsi, Bence: *Népvándorláskori elemek a magyar népzében* (Spuren der Völkerwanderungszeit in der ungar. Volksmusik). In „Ethnographia—Népelet“ (Ethnographie—Volksleben). Bd. 46 (1934). H. 3—4. S. 138—156.

Auf Grund der Volksliedforschungen B. BARTÓKS und Z. KODÁLYS unterscheidet Vf. in der ältesten Schicht ungar. Volksmusik zwei Melodiengruppen: eine frühere halbtonlos-pentatonische (vierzeilige Strophenform, Rubato-Vortrag, Ornamentik usw.) und eine spätere durpentakordale oder hexakordale Gruppe (Fehlen der Strophenform, Bevorzugung der rhythmisch gebundenen, sonst freien Texte usw.). Der Stil der ersten Gruppe ist vor allem bei den Wolgatscheremissen ausgeprägt und bei den nordtürk. Stämmen, sowie in Mittelasien zu beobachten, die zweite Melodiengruppe kann bei den fiugr. Völkern nachgewiesen werden und besitzt in Europa Verwandte. Sz. nimmt an, dass die erste Gruppe aus Mittelasien von türk. Stämmen in der Völkerwanderungszeit nach Osteuropa gebracht worden und auf dem Wege nach Westen eine Reduktion der Pentatonie-Typen eingetreten ist.

282. Szilády, Zoltán: *A székely tánclépés* (Der Szekler Tanzschritt). In „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 6 (80). S. 268—270.

Den Szeklertanz kennzeichnet ein mit demselben Bein wiederholter doppelter Tanzschritt, mit dem auch der „csürdöngölő“ beginnt. Die Verschiedenheit zwischen dem Szekler und dem ungar. Volkstanz ist auffallend, da ersterer aus zwei, letzterer aus drei Schritten besteht. Zwar ist der zweischrittige Tanz auch auf ungar. Gebiet zu finden, Vf. nimmt jedoch an, dass es sich hierbei, wie beim Szeklertanz stets um eine primitive Tanzform handelt, die auf dem Siedlungsgebiet von ungar. Stämmen hunnisch-türkischen Ursprungs bewahrt worden ist.

VII. Wirtschaftswissenschaft, Statistik. Bevölkerungslehre.

283. Bierbauer, Virgil: *Az építőtevékenység közgazdasági jelentősége* (Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bautätigkeit). In „Technika“ (Technik). Bd. 15 (1934). H. 7. S. 108—110.

B. wendet sich gegen das Argument für die Unterbindung der Bautätigkeit, die Zahl der unvermieteten Wohnungen in Budapest sei so gross, dass eine weitere Bautätigkeit wertzerstörend wirken würde. Er weist darauf hin, dass durch Neubau und Instandsetzung Kulturbedürfnisse befriedigt werden und eine Unterlassung wie bei anderen Gebrauchsgegenständen bestehende Werte vernichten würde. Vf. stellt fest, dass die in der 2. Hälfte des 19. Jh.-s und auch später gebaute Wohnungen den gesundheitl. und sozialen Ansprüchen vielfach nicht entsprechen und auch in technischer Hinsicht zu wünschen übrig lassen. Der Staat möge beim Wohnungsbau die fachlichen Gesichtspunkte mehr zur Geltung bringen, den Wirkungskreis des entwerfenden Architekten genauer umgrenzen und durch Ausarbeitung von Stadtregulierungsplänen den planmässigen Städtebau fördern.

284. Éber, Ernő: *Allatállományunk számbeli és értékbeli változásai* (Ziffern- und wertmässige Veränderungen im Viehbestand Ungarns) In

„Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftl. Rundschau). Jg. 58. Bd. 77. (1934). H. 9—10. S. 507—510.

Die Bestandsaufnahme für Rinder ergab im J. 1934: 18.903 Stück, für Pferde 16.838, was gegenüber dem Vorjahre eine 1 bzw. 2%-ige Abnahme bedeutet. É. weist darauf hin, dass diese Entwicklung mit Rücksicht auf den Rückgang des Rinder- und Pferdebestandes im J. 1933 um 6·7 bzw. 3·1%, ferner auf die entsprechenden Verhältniszahlen für die letzten 10 Jahre (12 bzw. 6%) als relativ günstig angesehen werden darf. Der Bestand an Schweinen blieb im letzten Jahrzehnt beinahe unverändert, zeigt eher eine geringe Aufwärtsentwicklung, — im J. 1934 ist jedoch eine Zunahme um rd. 30% festzustellen. Der Wert des gesamten Viehbestandes erhöhte sich nach Vf. im J. 1934 um 38 Mill. P.

285. Heller, Farkas: *Considérations théoriques pour juger le mouvement des prix*. In „Journal de la Société Hongroise de Statistique“. Bd. 12 (1934). H. 3—4. S. 298—333.

H. führt aus, dass eine nur auf Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus gerichtete Preisstatistik nicht mehr ausreicht, zumal planwirtschaftl. Massnahmen und Monopole in die Preisbewegung eingreifen. In den verzeichneten Aenderungen des allgem. Preisniveaus kommen die Preis- und Kaufkraftrelationen nicht zum Ausdruck. Vf. führt die für die Beurteilung der Preisbewegung massgebenden Faktoren an, darunter Produktionsverhältnisse und Kaufkraft der Bevölkerung.

286. I h r i g, Károly: *Les résultats des réformes agraires d'après-guerre*. In „Journal de la Société Hongroise de Statistique“. Bd. 12 (1934). H. 3—4. S. 405—466.

I. liefert eingehende statist. Angaben über die in Estland, Litauen, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und Ungarn durchgeführten Agrarreformen, aus denen die Art und Wiese, sowie die wirtschaftl. Bedeutung der betreffenden Massnahmen ersichtlich werden.

287. Kenéz, Béla: *Birtokpolitikai irányelvek a magyar hitbizományok reformjához* (Besitzpolitische Grundsätze zur Reform der ungar. Fideikomisse). In „Katholikus Szemle“ (Katholische Rundschau). Bd. 48 (1934). Nr. 11. S. 645—654.

K. betont zunächst die nationale Bedeutung der Fideikomisse als Schutz des Grundbesitzes historisch verdienter Familien und weist auf die wirtschaftl. Bedeutung der Einrichtung hin, durch welche der Bestand von Musterwirtschaften gesichert worden ist. Die Fideikomisse sollen daher nicht aufgehoben, sondern reformiert werden. Die Vorschläge des Vf.-s beziehen sich auf die Festsetzung einer obersten Grenze des Besitzumfangs, auf die Zeitbestimmung der Gebundenheit der Güter und auf die Erleichterung der Ablösung.

288. K o ó s, Zoltán: *A közép-európai mezőgazdaság és a külföldi adósságok kérdése* (Die mitteleuropäische Landwirtschaft und die Auslandsverschuldung). In „Budapesti Szemle“ (Budapester Rundschau). Bd. 234 (1934). Nr. 681. S. 129—145.

K. führt aus, dass die mittel- und osteurop. Agrarländer infolge des Preisverfalls der landwirtschaftl. Erzeugnisse im Zeitraum 1929—1933 im Jahre 1933 das Dreieinhalbfache der 1929 exportierten Mengen hätten ausführen müssen, um die zur Begleichung ihrer Auslandsverpflichtungen erforderlichen Devisen

zu beschaffen. Die Gläubigerländer seien jedoch nicht einmal im J. 1929 in der Lage und gewillt gewesen, die betreffenden Mengen zahlungsstatt anzunehmen. K. fordert die Anpassung der Höhe der von den mittel- und osteurop. Ländern zu leistenden jährlichen Zahlungen an deren faktische Zahlungsfähigkeit bei Belassung des Nennwertes der erhaltenen Kredite und unter Zulassung ihrer Exporte und sonstigen Leistungen zur Begleichung der Auslandsschulden.

289. Leopold, Lajos: *Munkabér és nagybirtok* (Arbeitslohn und Grossgrundbesitz). In „Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftl. Rundschau). Jg. 58. Bd. 77 (1934). H. 9—10. S. 445—479.

Vf. versucht einleitend den nationalökonomischen Begriff des Grossgrundbesitzes gegenüber dem historischen, juristischen und statistischen zu bestimmen. Der Grossgrundbesitz ist nach Vf. in Folge seiner Ausrüstung den variablen Faktoren der landwirtschaftl. Erzeugung in geringerem Masse ausgesetzt als der Kleinbesitz; die Produktion verläuft relativ regelmässig und berechenbar. Der ungar. Grossgrundbesitz vereinigt in seiner histor. Form die wirtschaftl. Vorteile des Gross- und des Kleinbetriebes. 90% der Arbeiter werden mit Naturrallohn bezahlt. Die Arbeitsleistung setzt sich zu 50% aus Gesindearbeit, zu 20% aus Akkordarbeit, zu 20% aus anteiliger Arbeitsleistung und nur zu 10% aus Tagelöhnerarbeit zusammen. Der Grossgrundbesitz verteilt 42—52% seiner Ernten an Brotgetreide als Arbeitslohn. L. geht auf die Wohnverhältnisse der Arbeiter des ungar. Grossgrundbesitzes ein, die sich nach Vf. in den letzten Jahren stark verbessert haben und stellt Fortschritte auch auf dem Gebiet der ärztlichen Betreuung der landwirtschaftl. Arbeiter fest.

290. Neumann, Károly: *Adalékok a közlekedés gazdaságának elméletéhez* (Beiträge zur Theorie der Verkehrswirtschaft). In „Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftliche Rundschau). Jg. 58. Bd. 77 (1934). H. 11—12. S. 541—569.

Vf. erörtert zunächst die Produktivität des Verkehrs im Dienste der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Obwohl in der Verkehrswirtschaft dieselben Wirtschaftsfaktoren am Werke sind wie in der Güterproduktion: Kapital, Arbeit und Unternehmungsgeist, weisen diese im Rahmen des Verkehrs bestimmte Eigenheiten auf. Nach Vf. kann auch von einer Verkehrsrente gesprochen werden, deren Grösse von wirtschaftsgeograph. Bedingungen, wirtschaftspolit. Umständen, ferner vom Volumen der Volkswirtschaft und den spezifischen Energien der Verkehrsmittel abhängt. Die Verkehrsrente nimmt mit der Entwicklung der Verkehrsmittel ab. Der Verkehrswert eines Verkehrsmittels wird eher von der Verkehrsrente als vom Kostenaufwand bestimmt.

291. Pozsonyi, Gábor: *Progresszív adótarifák vizsgálata* (Untersuchungen über progressive Steuertarife). In „Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftliche Rundschau). Jg. 58. Bd. 77 (1934). H. 9—10. S. 480—506.

Vf. stellt die wichtigsten geltenden europäischen Einkommensteuertarife zusammen und weist in seiner Untersuchung nach, dass obwohl sämtliche untersuchten Tarife dem allgemeinen Grundsatz der Steuerprogression mehr oder weniger entsprechen, die bei den zwischen dem unbesteuerten Existenzminimum und den höchsten Einkommen liegenden Steuerobjekten angewandten Steuersätze bezüglich ihrer Progression in den einzelnen Ländern beträchtliche Unterschiede aufweisen. P. stellt die Kontinuität der Steuersatzkurve als eine der wichtigsten Forderungen auf; jede Diskontinuirlichkeit bedeute eine

Aenderung in der Richtung der Progression, die — wenn von grösserem Ausmass — gegen den Grundsatz der Gerechtigkeit der Besteuerung verstösst.

292. R e g e, Károly: *Magyarország búzatermelésének 100 éves áralakulása és termelési költsége* (Preisbildung und Produktionskosten des ungar. Weizens während der letzten 100 Jahre). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 6. S. 460—478.

Vf. berechnet den Weizenpreis in Ungarn im Durchschnitt der letzten 100 Jahre mit 23·61 P. je dz. Den niedrigsten Preis erreichte der Weizen in den Jahren 1835 (13·28 P.), 1894 (16·37 P.), 1920 (8·31 P.), 1933 (11·20 P.) und 1934 (10·67 P.). Für die Höhe der Erzeugniskosten je Kat. Joch sind folgende Angaben kennzeichnend: 1902: 139·20 P.; 1913: 144·36 P.; 1928: 247·15 P.; 1929: 201·76 P.; 1930: 195·48 P. und 1933: 143·71 P. Die Senkung des Weizenpreises von 25·74 (1913) auf 10·67 P. (1934) bei gleichzeitigen hohen Erzeugungskosten führte die Krise der ungar. Landwirtschaft herbei.

293. S o ó s, Imre: *A két utolsó szüret* (Die beiden letzten Weinlesen). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 11. S. 926—935.

Die seit 1929 anhaltende Krise des ungar. Weinbaus führte eine stetige Verminderung der Anbauflächen herbei. Im J. 1933 betrug die Abnahme rd. 20.000 Kat. Joch., und entfiel z. gr. T. auf Transdanubien; nur einzelne Weinsorten weisen eine Zunahme der Anbaufläche auf. Infolge der Notwendigkeit, die Erzeugniskosten zu senken, dringen amerikanische, ferner Tieflandreben auf Kosten der heimischen bzw. der Gebirgssorten vor.

294. S u r á n y i—U n g e r, Tivadar: *Szabad és kötött gazdaság* (Freie und gebundene Wirtschaft). In „Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftl. Rundschau). Jg. 58. Bd. 77 (1934). H. 9—10. S. 429—444.

Vf. geht von der Forderung des Einklangs zwischen wirtschaftspolit. Zielsetzungen und Wirtschaftstheorie aus. Die Theorie des Wirtschaftsliberalismus könne z. B. nicht gerechtfertigt werden, wenn die Praxis Eingriffe in das Wirtschaftsleben erfordert. Die Wirtschaftstheorie habe die ihr heteronomen politischen, nationalen, sozialen Zielsetzungen, welche z. B. die Leitbilder von der „Autarchie“ oder der „gesteuerten Wirtschaft“ bestimmen, ebenso in Betracht zu ziehen, wie die autonomen wirtschaftlichen Zielsetzungen, die auf den Ergebnissen der klassischen und neoklassischen Wirtschaftstheorie beruhen und auf eine internationale Arbeitsteilung, sowie Ausgestaltung eines freien Weltmarktes hinzielen. Das heutige System geschlossener Nationalwirtschaften wird nach Vf. einer gesteuerten Weltwirtschaft weichen, die ihrerseits allmählich zu einer freien Weltwirtschaft führen wird.

295. S z a l a y, Zoltán: *A magyar gummipar fejlődése* (Die Entwicklung der ungar. Gummiindustrie). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 9. S. 790—795.

Die Arbeit enthält statist. Angaben über den 1927 einsetzenden Aufschwung, der 1930—32 durch eine Depression unterbrochen wird. Als Gründe der Entwicklung werden die Verbreitung des Automobilismus, der Preisverfall des Rohkautschuks und techn. Errungenschaften angegeben. Vf. zeigt auf den durch die Weltmarktlage bedingten Rückgang des Produktionswertes der ungar. Gummiindustrie hin und verfolgt die Verminderung der Einfuhr an Gummiwaren infolge des Ausbaus der inländischen Erzeugung.

296. Szigeti, Gyula: *Az ingatlanok forgalma és értékének változása Budapest székesfőváros területén az 1919—1932 években* (Grundstückverkehr und Wertverschiebungen auf dem Gebiet der Hauptstadt Bp. 1919—1932). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 6. S. 484—489.

Die Statistik verzeichnet für den Zeitraum 1923—1932 in Budapest 26.277 Grundstückkäufe. Die niedrigste Ziffer wies der Grundstücksverkehr im J. 1925 auf: 68 (1923—1932: 100), die höchste im J. 1932: 137. Die Grundstückspreise zeigen von Jahr zu Jahr starke Abweichungen (1932 etwa das Sechsfache von 1923). An den während der Inflation angekauften und nach 1927 verkauften Grundstücken sind hohe Gewinne erzielt worden. Seit 1929 ist die Kapitalsanlage in Grundstücken weniger ertragreich.

297. Takács László: *A magyar tagostások az utolsó negyedszázadban* (Flurbereinigung in Ungarn während der letzten 25 Jahre). In „Geodéziai Közlöny“ (Geodetischer Anzeiger). Bd. 10 (1934). H. 11—12. S. 184—194.

T. stellt in der vorliegenden Arbeit die statist. Daten über die in jüngster Zeit in 91 Gemeinden auf insgesamt 255.353 Kat. Joch durchgeführten Flurbereinigungs-Arbeiten zusammen, kennzeichnet die Leitprinzipien der erfolgten Kommassation und weist auf die Notwendigkeit der Fortsetzung hin.

298. Thirring, Lajos: *Újabb magyar és közép-európai idegenforgalmi adatok* (Neuere Angaben des ungar. und mitteleurop. Fremdenverkehrs). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 8. S. 695—706.

Aus den detaillierten statist. Angaben Vf.-s über den ungar. Fremdenverkehr der letzten Jahre wird die nach der Depression 1929—1932 wieder einsetzende Belebung des Fremdenverkehrs ersichtlich. Durch die steigende Kurve der Reisen von Ausländern nach Ungarn seit 1933 und die Senkung der Ziffer der Auslandsreisen von Ungarn tritt allmählich eine Verminderung des Passivsaldo aus dem Reiseverkehr ein. Die Arbeit enthält vergleichende Daten über den Fremdenverkehr in Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei.

299. Földes, Béla: *Une méthode de condensation et les éléments perturbateurs*. In „Journal de la Société Hongroise de Statistique“. Bd. 12 (1934). H. 3—4. S. 265—271.

Die Arbeit behandelt ein Problem der theoret. Statistik und zeigt, dass die Kausalzusammenhänge mit Hilfe der „Verdichtung“ d. h. Zusammenfassung der zu dem selben Typus gehörenden Erscheinungen deutlich herausgestellt werden können. Das Verfahren berücksichtigt zwar nicht die grösseren Unterschiede innerhalb der erfassten Erscheinungen, ihre Ergebnisse stehen jedoch der Wirklichkeit näher als die der Arbeit mit unverdichteten Reihen. Das Verfahren gestattet auch eine mühelose Bewertung der störenden Faktoren, die aber lediglich im Verhältnis zu den untersuchten Zusammenhängen als störend bezeichnet werden können.

300. Földes, Béla: *Mikrostatistika* (Mikrostatistik). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 11. S. 951—956.

Die Statistik hat nach F. nicht nur die Massenerscheinungen zum Gegenstand, sondern auch Erscheinungen, die sich nur mit kleinen Zahlen ausdrücken lassen, wie z. B. Frühgeburt, Totgeburt, seltene Todesursachen. Auf dem Gebiet der Naturwissenschaften dient die kleine Zahl zur Berichtigung der Beobachtungen. „Makro“- und „Mikrostatik“ ergänzen einander, indem erstere das Allgemeine, letztere aber das Spezifische behandelt.

301. **Benisch, Artur**: *A zsidók térfoglalása és elhelyezkedése a mai Magyarország területén 1830—1930* (Das Vordringen und die Verbreitung der Juden auf dem Gebiet des heutigen Ungarns 1830—1930). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 11. S. 916—925.

B. behandelt die Bevölkerungsbewegung und geograph. Verbreitung des Judentums, das sich auf dem Gebiet Rumpfungarns im Zeitraum 1830—1880 vervierfacht und seinen Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2·3 auf 5·6% steigert. Nach 1910 (6·2%) und besonders 1920—1926 verlangsamt sich die jüdische Bevölkerungszunahme infolge Geburtenrückgangs sowie Abwanderung und hört 1927 auf. Der Anteil beträgt nach einem Bevölkerungsverlust von 6·1% im Jahrzehnt 1920—1930 im J. 1930: 5·1%. B. verfolgt auch den Verstädterungsprozess des ungarländ. Judentums, das 1830 noch zu 51·4% in Dörfern ansässig ist, 1880 aber bereits die Zentren der sich in kapitalist. Richtung entwickelnden Wirtschaft besetzt hat und zu 49% in Städten wohnt (24·9% in Budapest). Das Dorfjudentum vermindert sich 1880—1930 um 43%, ist in Transdanubien unter den Bestand von 1830 gesunken, besitzt jedoch im Nordosten starke Enklaven.

302. **Kenéz, Béla**: *Questions de politique démographique*. In „Journal de la Société Hongroise de Statistique“. Bd. 12 (1934). H. 3—4. S. 272—297.

Infolge des nahezu allgemeinen Geburtenrückgangs während den letzten Jahrzehnten ist Europa einem raschen Vordringen der slav. Völker ausgesetzt und die weisse Rasse von einem Übergewicht der farbigen Rassen bedroht. Auch Ungarn ist durch die grössere Fruchtbarkeit seiner Nachbarstaaten biologisch gefährdet. Die Zahl der Lebendgeburten betrug in Ungarn 1920 noch 250.000, 1930 jedoch nur noch 190.000. 17·6% der Ehen sind unfruchtbar, in 223 Dörfern blieb die Geburtenziffer unter 20%. K. führt weitere statist. Daten an, aus denen die Gefährdung des biolog. Bestandes des ungar. Volkes hervorgeht und weist darauf hin, dass das Einkindersystem nicht nur einen quantitativen, sondern auch einen qualitativen Verlust bedeutet.

303. **Kiss, Géza**: *Az egyke okai* (Ursachen des Einkindersystems). In „Protestáns Szemle“ (Protestantische Rundschau). Bd. 43 (1934). H. 7—9. S. 401—414.

Das in bestimmten Gegenden Ungarns unter der Dorfbevölkerung stark verbreitete Einkindersystem führt K. auf folgende Gründe zurück: ungünstige Grundbesitzverteilung, Egoismus, der von der Heirat des einzigen Kindes die Vergrösserung des Familienbesitzes erhofft, für die arme Dorfbevölkerung unerschwingliche Kosten der ärztl. Behandlung. K. fordert zur Behebung eine günstigere Verteilung des Grundbesitzes, Reform des Erbrechts, Massnahmen im Interesse der Volksgesundheit und im allgemeinen Hebung des materiellen und sittlichen Niveaus der Bevölkerung.

304. Kovács, Alajos: *A magyarság nyelvtudása* (Sprachkenntnisse des Ungarums). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 10. S. 823—840.

Vf. führt auf Grund statist. Untersuchungen den Beweis, dass die Zahl der die Minderheitssprachen sprechenden Ungarn in der Vorkriegszeit die der ungarisch sprechenden Angehörigen der Minderheiten in der Regel übertraf. Die bezüglichen Sprachkenntnisdaten für die ungar. Bevölkerung sind folgende: 17·5% (1880); 18·6% (1890); 20·5% (1900) und 20·6% (1910); für die Minderheiten: 11·1; 13·8; 16·8 und 22·5%. Die allgemeinen Ausführungen K.s werden sodann durch spezielle Untersuchungen der wechselseitigen Sprachkenntnisse in Kroatien, Siebenbürgen (Rumänen) und auf dem Gebiet links der Donau (Slovaken) unterstützt, mit besonderem Hinweis auf die Sprachkenntnisse der in Verwaltung, Justiz, Unterricht und Wirtschaft der nichtungar. Sprachgebiete angestellten Ungarn.

305. Széll, Tivadar: *A népesség korösszetételének szerepe a halandóság javulásában* (Die Rolle des Altersaufbaus der Bevölkerung im Rückgang der Sterblichkeit). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 8. S. 652—662.

Der ständige Rückgang der Sterblichkeit ist z. T. den in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Änderungen im Altersaufbau der Bevölkerung zuzuschreiben. Nach der Berechnung Vf.s würde z. B. die Sterblichkeitsziffer von 1890—91: 33·6% unter Zugrundelegung des heutigen Altersaufbaus der ungar. Bevölkerung einer Mortalität von 31·4%, die Sterblichkeitsziffer von 14·6% (1933) hingegen bei einem Altersaufbau wie vor 50 Jahren einer solchen von etwa 15% entsprechen. Sz. weist ferner auf den Rückgang der Sterblichkeit durch den Kampf gegen die Tuberkulose und andere Krankheiten hin.

306. Széll, Tivadar: *Az elválások újabb alakulása* (Neuere Gestaltung der Scheidungen). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 9. S. 756—776.

Unter Hinweis auf die Lockerung der rechtl. Bindungen und auf die Wirtschaftslage verfolgt Vf. die Zunahme der Scheidungen im letzten Jahrzehnt. Während 1910—11 im Vorkriegsumgarn auf 1000 neue Ehen 43·4% Ehescheidungen entfielen, war 1930—31 die entsprechende Verhältniszahl in Rumpfungarn 63·9. Die Scheidung erfolgte bei den Männern im durchschnittlichen Lebensalter von 36·5, bei den Frauen in dem von 32·6 Jahren. Die Zeitdauer der aufgelösten Ehen betrug im Durchschnitt 8·41 Jahre. Unter den Berufen waren die Ehescheidungen am häufigsten bei den freien Berufen, am seltensten bei den Landarbeitern. Unter den Konfessionen steht das Judentum an der Spitze, die römischen und griechisch Katholiken an letzter Stelle.

VIII. Rechtswissenschaft. Sozialwesen.

307. Dalnady, Ödön: *A minősítési kérdés és a mérnöki gyakorlati közigazgatási vizsga* (Zur Frage der Qualifikation der praktischen Verwaltungsprüfung der Ingenieure). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye“ (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenverbandes). Bd. 68 (1934). H. 49—50. S. 289—301.

Die im öffentl. Dienst stehenden Ingenieure sollten nach Vf. einer Verwaltungsprüfung unterzogen werden. Auf Grund eines Vorschlags von Prof. Z.

MAGYARY entwickelt D. seinen Plan, der Prüfungsgegenstände bestimmt und eine Gesamtregelung der Qualifikation vorsieht. Im Anhang sind die bisherigem einschlägigen Rechtsvorschriften zusammengestellt.

308. Földváry, Miklós: *A hazai természetvédelem napjainkban* (Der Naturschutz in Ungarn). In „Debreceni Szemle“ (Debrecener Szemle). Bd. 8 (1934). H. 8. S. 337—347.

F. fasst die Geschichte der Naturschutzbestrebungen in Ungarn zusammen und behandelt die Hauptprobleme einer künftigen gesetzlichen Neuregelung, die bestimmte Gebiete dem Schutz der Gemeinschaft unterstellen soll. Vf. betont die Notwendigkeit der Verbreitung des Naturschutz-Gedankens durch Presse und Schulen.

309. Kőházi, A.: *Karteljogi kérdések* (Kartellrechtliche Fragen). In „Magyar Jogi Szemle“ (Ungar. Jurist. Rundschau). Bd. 15 (1934). H. 8. S. 267—272.

Das ungar. Kartellgesetz (Ges. Art. 20 : 1931), obwohl es eine der ältesten Regelungen darstellt, konnte sich nach Vf. nicht in geeigneter Weise auswirken, da es nur der Gerichtspraxis als Richtschnur diene, die Initiative zur Anwendung der Rechtsbestimmungen jedoch nicht bei den Parteien liegt, sondern dem Ministerium vorbehalten ist. Zu den meist erörterten Problemen des ungar. Kartellrechts gehört die Frage, für welche gerichtl. Akte das Kartellgesetz massgebend ist, ferner durch welche Verträge die ursprüngl. Kartellvereinbarung abgeändert oder ergänzt werden kann. Vf. behandelt die erwähnten Fragen auf Grund der geltenden Rechtsvorschriften und der Praxis der Gerichte.

310. Miskolczy, Ágost: *A főtárgyalás elnöke* (Der Vorsitzende der Hauptverhandlung). In „Jogállam“ (Rechtsstaat). Bd. 33 (1934). H. 7—8. S. 237—254.

Eine Hauptverhandlung dürfte nach Vf. nur von einem der hervorragenden Richter geleitet werden. M. grenzt den Kompetenzkreis des Vorsitzenden ab und stellt fest, dass seine Entscheidungen unanfechtbar sind, er selbst nur dem eigenen Gewissen verantwortlich ist. Falls erforderlich, sei er zu allgemeinen Ausführungen im Dienste der Sache der Nation oder allgemeiner sittlichen Ideen berechtigt. Der Vorsitzende versieht nach Vf. lediglich die Funktion des Leiters der Hauptverhandlung und übt eine richterliche Funktion nur dann aus, wenn er sich mit den übrigen Richtern zur Fällung des Urteils zurückzieht.

311. Váli, Ferenc: *A budapesti egyetem pere a csehszlovák állam ellen* (Der Prozess der Universität Budapest gegen die Tschechoslowakei). In „Külügyi Szemle“ (Auswärtige Rundschau). Bd. 11 (1934). H. 3. S. 270—275.

V. skizziert den von der Universität Budapest gegen den tschechoslowak. Staat wegen der Beschlagnahme ihrer auf der Tschechoslowakei angegliedertem ehem. ungar. Gebiet gelegenen Güter angestregten Prozess. Die Güter sind Ungarn zugesprochen worden, und die Entscheidung wurde vom Haager Schiedsgerichtshof bestätigt.

312. Csépai, Károly: *Kórházpolitika és társadalombiztosítás* (Krankenhauspolitik und Sozialversicherung). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 3. S. 155—164.

Vf. führt die Fälle an, in denen eine Behandlung des Kranken im Krankenhaus erforderlich ist, die Aufnahme bzw. das längere Verbleiben des Kranken jedoch auf finanzielle Schwierigkeiten stösst. Die mannigfachen Spannungen und Gegensätze zwischen den Interessen der Krankenhäuser und dem Prinzip der Sozialversicherung werden im Hinblick auf die Kostenfrage herausgearbeitet. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten entwickelt Vf. einen Plan der Zusammenarbeit zwischen den Sozialversicherungsanstalten und Krankenhäusern auf Grund von besonderen Vereinbarungen, deren Prinzipien im Aufsatz skizziert werden. — In Heft 8—9. der Zeitschrift werden Ausführungen von G. GÁLI und Gy. FADGYAS über den selben Gegenstand veröffentlicht. G. beleuchtet das Problem vom Gesichtspunkt der Sanatorien, die überwiegend Lungenkranke aufnehmen, während F. vor allem die Dauer des Aufenthaltes im Krankenhaus behandelt.

313. Fenyő, Imre: *Iskolai fogászat és társadalombiztosítás* (Schulzahnpflege und Sozialversicherung). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 11. S. 511—517.

In Ungarn ist die Unterstützung der Schulzahnpflege ins Budget der Träger der Sozialversicherung nicht aufgenommen, während im Ausland im allgemeinen eine 33%-ige Subvention vorgesehen ist. F. weist nach, inwiefern die moderne Schulzahnpflege durch systemat. und rationale Behandlung, sowie durch erzieherische Wirkung zur Steigerung der hygienischen Kultur beitragen und dadurch die Ausgaben der Krankenversicherung verringern würde; ferner in welchem Masse die Steigerung der hygienischen Kultur und das Ausbleiben sonstiger Krankheiten, die auf Erkrankungen der Mundhöhle zurückzuführen sind, sich durch Aufschub des Eintrittes der Invalidität auf die Altersversicherung auswirken würden. Die Subventionierung der Schulzahnpflege durch die Träger der Sozialversicherung liesse sich nach Vf. mit den einschlägigen geltenden Rechtsbestimmungen gut vereinbaren.

314. Pfisterer, Lajos: *A baleseti helyzet* (Unfallstatistik). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 5, 7. S. 235—239, 333—338.

Aus den von Vf. mitgeteilten Ziffern der im Rahmen von Vf. ungar. Landes-Sozialversicherungsanstalt erfassten Betriebsunfälle geht hervor, dass diese sich im Zeitraum 1929—1932 um rd. 20% vermindert haben. Der Rückgang ist nach Vf. weniger auf den Fortfall von Ursachen der Betriebsunfälle als auf die Schrumpfung der industriellen Produktion in den Berichtsjahren zurückzuführen. Pf. detailliert die statist. Angaben nach den einzelnen Industriezweigen, unter denen der Bergbau mit Hüttenwerken die höchsten, die Textilindustrie die niedrigsten Ziffern aufweist.

315. Pfisterer, Lajos: *A megelőzés és a társadalombiztosítás* (Vorbeugung und Sozialversicherung). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 10. S. 437—442.

Vf. führt aus, dass Vorbeugungsmassnahmen zum Schutz der Sozialversicherten aus ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen der Therapie vorzuziehen seien, und betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der

periodischen ärztlichen Untersuchungen, welche die Möglichkeit bieten, in Entstehung begriffene Krankheiten rechtzeitig wahrzunehmen.

316. V i g h, Viktor : *A társadalombiztosítás és az orvoskérdés* (Die Sozialversicherung und die Ärztefrage). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8. (1934). H. 9. 9 S.

Die Ausdehnung der Sozialversicherung führt Vf. auf die ständige Verminderung derjenigen Schicht zurück, die bisher Privatärzte in Anspruch zu nehmen in der Lage war. Die wirtschaftl. Krise der Ärzte kann nach Vf. durch Einführung der freien Ärztwahl in die Sozialversicherung nicht behoben werden, da eine solche Massnahme den für die Bezahlung von Ärzten aufwendbaren Teil des Volkseinkommens nicht vergrößern, sondern nur eine Verschiebung vermutlich zu gunsten der weniger gewissenhaften Ärzte herbeiführen würde. V. erwartet von der Einbeziehung neuer Schichten in die Sozialversicherung und Festsetzung angemessener Beiträge die Mobilisierung höherer, der Ärzteschaft zugutekommender Summen und führt aus, dass durch die soziale und wirtschaftl. Entwicklung der „freie“ Arzt zugunsten des ärztlichen Berufs mit öffentl. Charakter zurückgedrängt wird. Der Öffentlichkeit seiner Funktion wird der Arzt seine materiellen Interessen opfern müssen.

XI. Unterrichtswesen. Kunstgeschichte.

317. B o g n á r, Cecil : *A nevelő-hatás lélektana* (Die Psychologie der erzieherischen Wirkung). In „Magyar Paedagogia“ (Ungar. Pädagogie.). Bd. 43 (1934). H. 1—3. S. 1—11.

Die Frage nach der Erziehbarkeit kann nicht im allgemeinen beantwortet werden. Die Bildsamkeit ist individuell, der mit der körperl. Konstitution zusammenhängende Grundcharakter des Kindes unveränderlich. Vom Grundcharakter her sind auch sekundäre Eigenschaften bestimmt. Bei der Erforschung der erzieherischen Einflüsse sind bisher die suggestive Einwirkung der Persönlichkeit des Erziehers und der seelische Kontakt zwischen Erzieher und Kind nicht gebührend beachtet worden, obwohl diese einen wesentlichen Bestandteil der erzieherischen Wirkung bilden. Vf. warnt vor einer Überlastung des Kindes, da diese die Aufnahmefähigkeit vermindert und den Kontakt zwischen Erzieher und Kind lockert.

318. É b e r, Ernő : *A mezőgazdasági oktatás elvei és módszerei* (Grundsätze und Methoden des landwirtschaftlichen Unterrichts). In „Közgazdasági Szemle“ (Volkswirtschaftliche Rundschau). Jg. 58. Bd. 77 (1934). H. 11—12. S. 595—615.

Vf. weist auf die Unterschiede zwischen Stadt und Dorf hin, die auch im Unterricht gebührend zur Geltung kommen. Im Bereich des landwirtschaftl. Unterrichts spielen in Ungarn die ländlichen Fortbildungsschulen mit einem Fachlehrer für den Unterricht landwirtschaftlicher Kenntnisse eine wichtige Rolle. Es bestehen z. Zt. 54 solche Schulen mit etwa 20.000 Schülern, während die Schülerzahl der speziell landwirtschaftl. Schulen nur 1800 beträgt. É. betont die Bedeutung der landwirtschaftl. Fortbildung von Erwachsenen und kennzeichnet die Sonderausbildung der Dorflehrer.

319. L o c z k a, Alajos : *A természettudományi oktatás nevelő értéke* (Der erzieherische Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts). In „Ma-

gyar Paedagogia“ (Ungarische Pädagogie). Bd. 43 (1934). H. 9—10. S. 145—157.

Der naturwissenschaftl. Unterricht entwickelt nach Vf. das Denken des Kindes in teleologischer und kausaler Richtung. Durch die wissenschaftl. Beobachtungen werden die Sinne geschärft, durch die Experimente die Beobachtungsgabe des Kindes entfaltet und der Sinn für selbständige Forschung geweckt. Mit dem Streben nach Erkenntnis lernt das Kind den Dienst an den höheren Werten überhaupt kennen.

320. vitéz Nagy, Iván: *A tankönyvek nemzetközi revíziója* (Internationale Revision der Lehrbücher). In „Külügyi Szemle“ (Auswärtige Rundschau). Bd. 11 (1934). H. 4. S. 352—358.

Nach Vf. stellen die Lehrbücher die wirksamsten Vermittler von gegenseitigen Kenntnissen der Völker übereinander dar. Er verfolgt die internat. Bestrebungen, Irrtümer und nicht stichhaltige Behauptungen aus den Lehrbüchern auszumerzen und berichtet von den bezüglichen Massnahmen der ungar. Regierung.

321. Szében, András: *Az erdélyi magyarság népoktatásügyének statisztikai mérlege a másfél évtizedes román uralom alatt* (Statistische Bilanz des Volksunterrichts des siebenbürg. Ungartums unter der 15jährigen rumänischen Herrschaft). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 10. S. 851—871.

Sz. unterrichtet zunächst über die Zahl und Art der 1910 auf dem an Rumänien angegliederten Gebiet befindlichen Volksschulen. Da die konfessionellen ungar. Schulen, von denen zahlreiche aus verschiedenen Gründen eingegangen sind, zur Aufnahme der ungar. Kinder nicht ausreichen, ist eine grosse Anzahl ungar. Eltern genötigt, ihre Kinder in Schulen mit rumän. Unterrichtssprache aufnehmen zu lassen. Nach der Erhebung von 1932—33 entfielen 93 rumän. Kinder auf 1 rumän. Schule, hingegen 365 ungar. Kinder auf eine mit ungar. Unterrichtssprache. Seit der Angliederung hat sich die Zahl der Volksschulen mit ungar. Unterrichtssprache auf 1346 (um 54·1%) vermindert, die der rumänischen auf 1199 (um 42·8%) erhöht.

322. Thirring, Lajos: *Népünk műveltsége nem és életkor szerint* (Die ungar. Volksbildung nach Geschlecht und Lebensalter). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 9. S. 731—755.

Th. stellt auf Grund eingehender statist. Untersuchungen einen sehr beträchtlichen Rückgang der Analphabetentums für 1920—1930 fest. Im J. 1930 waren 7·5% der männlichen und 10·1% der weiblichen Bevölkerung des Schreibens und Lesens unkundig. Th. untersucht die Entwicklung innerhalb der einzelnen Abschnitte der Schulbildung und liefert u. a. folgende Angaben: Unter der Bevölkerung mit über 20 Jahren haben mindestens 8 Mittelschulklassen besucht: 7·7% der Männer und 2·1% der Frauen, eine abgeschlossene Hochschulbildung hatten 3·43% der Männer über 24 Jahre und 0·3% der Frauen gleichen Alters. Im Universitätsstudium der Männer überwiegt die Rechtswissenschaft.

323. Thirring, Lajos: *Az analfabetizmus területi képe* (Die territoriale Verteilung der Analphabeten). In „Magyar Statisztikai Szemle“ (Ungar. Statist. Rundschau). Bd. 12 (1934). H. 7. S. 565—582.

Th. weist zunächst die starke Verminderung der Zahl der Analphabeten nach, die auf dem heutigen Landesgebiet 1910 : 19·7%, 1920 : 15·2% und — dank dem Ausbau der Tanya-Schulen — 1930 nur 9·6% betrug. Vf. zeigt sodann die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Landesgebieten, vor allem zwischen Transdanubien und dem Gebiet jenseits der Theiss. Die beiden Extreme bilden die Komitate Sopron (Oedenburg) mit 4·1% und Szabolcs-Ung mit 20·0% Analphabeten. Ebenfalls wird der Unterschied zwischen Bürger- und Bauerstädten verdeutlicht ; die Zahl der Analphabeten in Sopron (Oedenburg) betrug 2·5%, in Kiskunhalas 22·5%.

324. **Tibor, István** : *A polgári iskolai tanulók vallási fejlődése* (Religiöse Entwicklung der Mittelschüler). In „A Gyermek“ (Das Kind). Bd. 26 (1934). H. 7—9. S. 172—181.

T. wertet in der Arbeit die Ergebnisse eines mittels Fragebogen vorgenommenen Versuchs an kath. Schülern einer Mittelschule der ungar. Tiefebene aus, die z. T. in der letzten Periode der Kindheit, z. T. am Anfang der Pubertät standen. Hinsichtlich des Glaubens der ersteren stellt Vf. Ichhaftigkeit und Anthropomorphismus fest, die Wahrheiten des Glaubens werden ohne Kritik entgegengenommen, die Autorität der Eltern geht jedoch der der religiösen vor. Die Religiosität der letzteren sei durch subjektive Elemente gekennzeichnet. Der Liturgie wird wenig Beachtung geschenkt, da eine unmittelbare Verbindung mit Gott gesucht wird. In diesem Alter setzt das Zweifeln an, Glauben und Wissen treten im Bewusstsein allmählich auseinander.

325. **Bárány—Oberschall, Magda** : *Az Iparművészeti Múzeum régi magyar bútorai* (Die antiken Möbel des Kunstgewerbemuseums). In „Magyar Művészet“ (Ungarische Kunst). Bd. 10 (1934). H. 7. S. 208—219.

Vf. beschreibt die bedeutenden Stücke des Museums, die beinahe ausschließlich aus dem 17. und 18. Jh. stammen : ein Chorgestühl aus Kremnitz, zwei Spiralsäulen, einen geschnitzten Kirchenstuhl, die Truhe der Goldschmiedezunft von Tyrnau, mehrere Schränke usw. Zwei Tische aus Siebenbürgen und eine Türe aus Kremnitz stammen aus dem 16. Jh.

326. **Elek, Artur** : *A Szépművészeti Múzeum új szerzeményei* (Die Neuerwerbungen des Museums für Bildende Kunst). In „Magyar Művészet“ (Ungarische Kunst). Bd. 10 (1934). H. 6. S. 161—169.

Anlässlich der Ausstellung der Gemälde, die das Museum für Bildende Kunst 1930—34 erworben hat, behandelt E. eingehend die einzelnen Werke. Die wertvollsten sind durch das zwischen Österreich und Ungarn 1932 in Venedig getroffene Abkommen an Ungarn gelangt, darunter ein **TINTORETTO** und ein Damenbildnis von **CARRENO DE MIRANDAS**, ferner Marmorreliefs des Königs **Mathias Corvinus** und seiner Gemahlin.

327. **Höllriegel, József** : *Régi magyar üvegek* (Altungarische Gläser). In „Magyar Művészet“ (Ungarische Kunst). Bd. 10 (1934). H. 7. S. 193—197.

Die Arbeit bildet den ersten Ansatz zur systemat. Bestimmung des wenig umfangreichen und in verschiedenen Sammlungen verstreut aufbewahrten altungar. Materials an Gläsern. Vf. beschreibt die kunstgeschichtlich bedeutenden

Stücke, sucht Herkunft und Alter zu bestimmen und arbeitet die einzelnen Typen heraus. Der Abhandlung sind mehrere Abbildungen beigelegt.

328. Kotsis, Iván: *Építőművészetünk időszerű kérdései* (Zeitgemässe Fragen unserer Baukunst). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye“ (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenverbandes). Bd. 68 (1934). H. 51—52. S. 306—311.

Die Baukunst der Nachkriegszeit in Ungarn ist nach Vf. durch eine gewisse Unruhe gekennzeichnet, die sowohl in der Gestaltung der Innenräume, wie auch in der äusseren Konstruktion zum Ausdruck kommt. Durch die Wucherung pathetischer Formen wird harmonische Schönheit, edle Einfachheit verdrängt. Die öffentl. Gebäude zeigen einen repräsentativen Überschwang. Um die Auswüchse in der ungar. Architektur zu beseitigen, fordert Vf. eine Reform der Bauvorschriften, die Heranbildung einer neuen Architektengeneration und zielbewusste ästhetische Erziehung des Publikums, die mit Hilfe der Presse, des Radios, durch Vorträge und geeignete Fachliteratur durchzuführen sei.

329. Szébeni Vámszer, Géza: *A csikdelnei Szt. János templom* (Die St. Johanniskirche in Csikdelne). In „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 8 (82). S. 354—364.

Vf. beschreibt Äusseres und Inneres sowie Einrichtungsgegenstände der Kirche, die — wie die übrigen zeitgenössischen Kirchen des Komitats Csik (Siebenbürgen) — von ausländischem Meister und ungar. Arbeitern einschiffig in spätgotischem Stil erbaut worden ist. Die Wölbung der Sakristei ist gut erhalten geblieben. Vf. behandelt eingehender die in ungar. Renaissancestil gehaltene Kassettendecke (1613) und den mit Renaissance-Motiven verzierten Flügelaltar (1675), ferner einen etwa 200 Jahre alten bemalten Kirchentepich.

ZEITSCHRIFTEN :

Allattani Közlemények (Zoologische Mitteilungen). Schriftleiter : Dr. L. Soós. Schriftleitung : Magyar Természettudományi Társulat, Budapest, VIII., Eszterházy-utca 16. P 5.

A Gyermekek (Das Kind). Schriftleiter : Dr. J. Cser. Schriftleitung : Magyar Gyermektanulmányi Társaság, Budapest, VIII., Mária Terézia-tér 8. I. P 5.

Az Időjárás (Das Wetter). Schriftleiter : Dr. Zs. Róna. Schriftleitung : Budapest, II., Kitaibel Pál-utca 1.

Athenaeum. Schriftleiter : Dr. L. Prohászka. Schriftleitung : Budapest, VI., Ferenciek-tere 5. P 6.

Botanikai Közlemények (Botanische Mitteilungen). Schriftleiter : Dr. Z. Szabó. Schriftleitung : Magyar Természettudományi Társulat, Budapest, VIII., Eszterházy-utca 16. P 5.

- Budapesti Szemle* (Budapester Rundschau). Schriftleiter : Dr. G. Voinovich. Schriftleitung : Budapest, IV., Egyetem-utca 4. P 24.
- Debreceni Szemle* (Debrecener Rundschau). Schriftleiter : Dr. J. Hankiss. Schriftleitung : Debrecen, Nagyerdő, Egyetemi központi épület, Földrajzi Intézet.
- Egyetemes Philologiai Közlöny* (Allgemeiner Philologischer Anzeiger). Schriftleiter : Dr. J. Huszti. Hrsg. : Egyetemi Nyomda, Budapest, VIII., Múzeum-körút 6—8. P 8.
- Erdészeti Kísérletek* (Forstwirtschaftliche Versuche). Schriftleiter : J. Roth. Schriftleitung : Sopron, Erdőmérnöki és Bányamérnöki Fakultás.
- Erdészeti Lapok* (Forstwirtschaftliche Blätter). Schriftleitung : Budapest, V., Alkotmány-utca 6. P 24.
- Ethnographia — Népelet* (Ethnographie — Volksleben). Schriftleitung : Magyar Néprajzi Társaság, Budapest, X., Tisztviselőtelep, Elnök-utca 13. P 8.
- Földrajzi Közlemények* (Geographische Mitteilungen). Schriftleitung : Magyar Földrajzi Társaság, Budapest, VIII., Sándor-utca 8. P 10.
- Földtani Közlöny* (Geologischer Anzeiger). Schriftleiter : Dr. Fr. Papp. Schriftleitung : Budapest, XI., Múgyetem. Magyarhoni Földtani Társulat. P 8.
- Geodéziai Közlöny* (Geodetischer Anzeiger). Schriftleiter : Dr. K. Oltay. Schriftleitung : Budapest, I., Múgyetem. P 16.
- Hidrológiai Közlöny* (Hydrologischer Anzeiger). Schriftleiter : G. Veszelszky, A. Vendl u. a. m. Schriftleitung : Magyarhoni Földtani Társaság, Múgyetem, Budapest, Múgyetem-rakpart 3.
- Irodalomtörténet* (Literaturgeschichte). Schriftleiter : Dr. J. Baros. Schriftleitung : Budapest, X., Család-utca 17. P 16.
- Irodalomtörténeti Közlemények* (Literaturgeschichtliche Mitteilungen). Schriftleiter : Dr. E. Császár. Schriftleitung : Budapest, I., Pauler-utca 4. P 10.
- Jogállam* (Rechtsstaat). Schriftleiter : Dr. E. Szalai. Schriftleitung : Budapest, V., Hold-utca 21. P 16.
- Journal de la Société Hongroise de Statistique*. Schriftleiter : Dr. L. Thirring. Schriftleitung : Budapest, II., Buday László-utca 1. P 8.
- Katholikus Szemle* (Katholische Rundschau). Schriftleiter : V. Mihelics. Schriftleitung : Budapest, I., Attila-körút 19. P 12-90.
- Kísérletügyi Közlemények* (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Schriftleiter : B. Grenzer. Schriftleitung : Budapest, II., Kitaibel Pál-utca 1. P 16 (P 18).
- Közgazdasági Szemle* (Volkswirtschaftliche Rundschau). Schriftleiter : Dr. W. Heller. Schriftleitung : Budapest, V., Nádor-utca 16. P 24.
- Külgügyi Szemle* (Auswärtige Rundschau). Schriftleiter : Dr. G. Drucker. Schriftleitung : Budapest, V., Parlament, XI. Tor. P 15.

- Levéltári Közlemények* (Archivalische Mitteilungen). Schriftleitung: M. Kir. Orsz. Levéltár, Budapest, I., Bécsikapu-tér 4. P 5.
- Magyar Chemiai Folyóirat* (Ungarische Chemische Zeitschrift). Schriftleiter: Dr. E. Plank. Schriftleitung: Magyar Természettudományi Társulat, Budapest, VIII., Eszterházy-utca 16. P 6.
- Magyar Gyógyszerésztudományi Társaság Értesítője* (Anzeiger der Ungarischen Pharmazeutischen Gesellschaft). Schriftleiter: Dr. P. Lipták. Schriftleitung: Budapest, VIII., Üllői-út 26. III. P 18.
- Magyar Jogi Szemle* (Ungarische Juristische Rundschau). Schriftleitung: Budapest, I., Karácsonyi-utca 9. P 20.
- Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye* (Anzeiger des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins). Schriftleiter: Dr. J. Frohner. Schriftleitung: Budapest, IV., Reáltanoda-utca 13—15. P 24.
- Magyar Művészet* (Ungarische Kunst). Schriftleitung: Budapest, VII., Erzsébet-körút 7. I. P 30.
- Magyar Nyelv* (Ungarische Sprache). Schriftleiter: Dr. J. Melich. Schriftleitung: Budapest, VIII., Múzeum-körút 6—8. P 8.
- Magyar Paedagógia* (Ungarische Pädagogie). Schriftleiter: Dr. J. B. Nagy. Schriftleitung: Budapest, VIII., Múzeum-körút 6—8. P 5.
- Magyar Statisztikai Szemle* (Ungarische Statistische Rundschau). Schriftleiter: Dr. A. Dobrovits. Schriftleitung: Budapest, II., Keleti Károly-utca 7. P 10.
- Matematikai és Természettudományi Értesítő* (Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Anzeiger). Schriftleiter: B. Mauritz. Schriftleitung: Budapest, VIII., Múzeum-körút 6—8. Ásványtani Intézet.
- Minerva*. Schriftleiter: Dr. Th. Thienemann. Schriftleitung: Budapest, VIII., Múzeum-körút 6—8.
- Munkaügyi Szemle* (Arbeitsrundschau). Schriftleiter: Dr. L. Pfisterer. Schriftleitung: Budapest, VIII., Fiumei-út 19/b. P 24.
- Népegészségügy* (Volksgesundheit). Schriftleiter: Dr. Fr. Lőrinczy. Schriftleitung: Budapest, Gyáli-út 4.
- Orvosi Hetilap* (Medizinische Wochenschrift). Schriftleiter: Dr. Z. Vámosy. Schriftleitung: Budapest, VIII., Üllői-út 26. II. P 26 (6 Dollar).
- Pannonhalmi Szemle* (Pannonhalmaer Rundschau). Schriftleiter: E. Mihály. Schriftleitung: Pannonhalma. P 0.
- Protestáns Szemle* (Protestantische Rundschau). Schriftleiter: P. Török. Schriftleitung: Budapest, IX., Kálvin-tér 8. P 22.
- Röntgen-Közlöny* (Röntgen-Anzeiger). Schriftleiter: B. Kelen. Schriftleitung: Budapest, I., Márvány-utca 38. P 16.

Századok (Jahrhunderte). Schriftleiter : Dr. A. Domanovszky. Schriftleitung : Budapest, I., Bécsikapu-tér 4. Orsz. Levéltár. P 16.

Társadalomtudomány (Gesellschaftswissenschaft). Schriftleiter : Dr. G. Szombatfalvy. Schriftleitung : Budapest, V., Báthory-utca 12. P 8.

Technika (Technik). Schriftleitung : Budapest, IX., Műegyetem, Főépület, Földszint 69. P 12.

Turul. Schriftleitung : Magyar Heraldikai és Genealogiai Társulat, Dr. A. Czobor, Budapest, I., Bécsikapu-tér 4. P 10.

Vízügyi Közlemények (Wasserbauliche Mitteilungen). Schriftleitung : M. Kir. Földművelésügyi Minisztérium. Orsz. Vízépítési Igazgatóság, Budapest 52, postafiók 12.



OSZK
NEMZETI KÖNYVTÁR

Verantwortlicher Herausgeber : Dr. Zoltán Magyary.

23.920. — Druck der Kön. Ung. Universitätsdruckerei, Budapest.
(V. : Richard Thiering.)

OSZK

